

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Beispriesthefte  
Nr. 90.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 252.

Sonntag, 28. October 1899 Abends.

52. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa 1 Mark 50 Pf. oder durch unsere Agenten frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zum Versteigerungstermine des Königl. Amtsgerichts hier kommen

**Freitag, den 3. November 1899,**

von Vormittags 10 Uhr an

mehrere Möbel, Gängelampen und Bleche, 2 Nähmaschinen, 1 Regulator, 1 Fahrrad, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Teppich, 2 Fackel, 1 Schreibisch mit Aufsatz, 1 Pfeilerstuhl mit Confol u. A. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Ein spezielles Verzeichnis der zu versteigernden Sachen hängt am Gerichtsbrett aus.

Riesa, 28. October 1899.

Der Gerichtsvollz. beim Königl. Amtsgerichte.

Sehr. Eidam.

## Laub-Auction.

Mittwoch, den 1. November 1899, Nachmittags 3 Uhr im Stadtpark. Sammelstelle: Festplatz.

Riesa, den 28. October 1899.

Der Rath der Stadt  
Boeters.

## Aufruf!

Zum Gedächtnis an den großen Schöpfer des Deutschen Reiches sollen auf Höhen des Deutschen Vaterlandes

## Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 28. October 1899.

Im Anschlusse an eine vor Kurzem von uns gebrachte Mittheilung können wir jetzt weiter berichten, daß nimmere die hiesigen Königl. Sächs. Militär- und Kriegervereine einseitig die Kämpfer von 1870/71 den Beschluß gefaßt haben, in nächster Zeit das Dietrich-Howarth'sche National-Festspiel: „Deutschlands 19. Jahrhundert“ in Riesa zur Aufführung bringen zu lassen. Die Vereine hoffen, daß sich genügendes Personal findet, das nicht nur wohl geeignet, sondern auch opferwillig genug ist, sich an der Ausführung gern zu betheiligen und sie in wohlgeleiteter Weise durchzuführen, daß aber auch die Bewohner unserer Stadt und der Umgegend dem Unternehmen die gleichen Sympathien entgegenbringen, wie sie seiner Zeit der Veranstaltung des Bismarck'schen Kriegs-Festspiels entgegengebracht worden sind.

In der Sitzung des Gewerbevereins, die vorigen Donnerstag, den 26. October, im Rathskeller abgehalten worden ist, wurde folgendes verhandelt: 1. Der Vorsitzende, Herr Stadtrath Heinrich Warth, gab der Versammlung Kenntniss von verschiedenen Eingängen, als Vortragserbietungen, eingegangenen Zeitschriften, Satzungen des „Deutschen Bundes für Handel und Gewerbe“ und dem Berichte der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Chemnitz; 2. Herr Lehrer Mendel hielt einen Vortrag über den „Handfertigkeitunterricht“ für Knaben und legte dabei eine Anzahl Gegenstände meist Papparbeiten, vor, die Vortragender bei Abhaltung seines Handfertigkeitsturnus in Leipzig selbst angefertigt hat, und woran er zeigte, wie ein praktischer Vortrag in vereinfachter Form für den Unterricht von Knaben eingerichtet werden könne. Wir bringen in Folgendem nur einen kurzen Auszug aus dem Vortrage:

Ueberall erheben sich Klagen über zunehmende Verwilderung und Verrohung der Jugend. Die Ursachen davon lassen sich in der Regel auf einen nicht in die rechten Bahnen geleiteten Thätigkeitstrieb zurückführen. Der Handfertigkeitunterricht für Knaben will diese bis jetzt nicht oder nur wenig beschäftigte Anlage des Kindes entwickeln und für die Erziehung nutzbar machen. Er will die Knaben nicht unterweisen in Erwerbstätigkeiten (Strickflechten, Kochmachen usw.), er will sie auch nicht zu „Temperieren“ (Zuschlagen, Kleben usw.) anleiten, bei denen sie nichts lernen, sondern er will sie erziehen durch praktische Arbeit, indem er ihnen die Handgriffe einzelner Handwerker beibringt. Das geschieht nach Bestimmung, bei denen die Regeln der Methodik auf das Sorgfältigste beachtet worden sind. Auch die Hand fordert solche ihrer würdigeren Anlage und ihrer Bedeutung für den Geist des Menschen Berücksichtigung bei der Erziehung. Der Handfertigkeitunterricht für Knaben weckt und fördert den Willen des Knaben, erzieht ihn zur Beharrlichkeit und Gedächtnis zum Arbeitssinn zum Fleiß, zur Ordnungsliebe, zur Betheiligung zum Gemeinwesen. Die Knaben werden geübt, einen Menschen nicht nur nach seinem Wissen, sondern auch nach sei en Können zu beurtheilen. In die angeordneten Resultate auch mündlich erzieht werden erhebt aus Berichten der Lehrenden schon erhellen. Die bedeutendsten Vordrucke ein sehen bedarfs auch die Arbeit warm als Erziehungsmittel. Pestalozzi schreibt vom Schulmeister: „Mit jedem Tage wird ihm klar, die Arbeit ist das, was die physische Thätigkeit unseres Geschlechts ist das mächtigste, heiligste und ewige Mittel der Verbindung des ganzen Umfanges unserer Kräfte zu einer einzigen, gemeinsamen Kraft, zur Kraft der Menschlichkeit, und Gebard sagt: „Die Hand hat ihren Ehrenplatz neben der Sprache, um den Menschen über die Thierheit zu erheben.“

Die praktische Arbeit ist als Erziehungsmittel auch von hygienischem

Werk. Sie bietet ein Mittel, die Gefahren zu vermindern, die die Einseitigkeit der während der Zeit der Entwicklung an das Neocortexsystem geknüpften Ansprüche mit sich bringt. Sie ermöglicht eine Abwechslung in den Anstrengungen, und darin besteht ja die wahre Erholung, in Thätigkeit nach anderen Richtungen. Der Handfertigkeitunterricht will die Knaben auch mit einem wichtigen Zweige der menschlichen Thätigkeit bekannt machen mit der Handarbeit. 90% der Bevölkerung unserer Bevölkerung verdienen dadurch ihr Brot. Früher lernte der Knabe in der Werkstatt des Vaters oder der Nachbarn dieses Gebiet kennen. Jetzt werden die Werkstätten oft weit entfernt vom Hause gebaut und die Handwerke meist in Fabriken ausgeübt; viele Knaben aber bleiben auf einem wichtigen Verknüpfungspunkte.

Auf den Vorschlag des Herrn Seilermeisters Bergmann wurde beschlossen, Eingaben an die städtischen Kollegien zu richten und zu bitten, man möge in Erwägung ziehen, ob man nicht die nöthigen Mittel gewähren könne und wolle, um in Riesa mit einer Einführung des Handfertigkeitunterrichts einen Anfang zu machen, wie das in verschiedenen Städten schon geschehen ist. — Es würde sich zunächst um die Beschaffung eines geeigneten Lokals und des nöthigsten Handwerkszeugs handeln, und die Theilnahme am Unterrichte wäre in den freien Willen der Schüler zu stellen. 3. Herr Kaufmann Albrecht machte an einem angelegentlich Feuer Versuche mit einer „Fenselischen patentierten Petroleumlampe“, wobei sich ergab, daß man mittels dieser Lampe Petroleum oder Spiritus ins Feuer gießen kann, ohne daß eine Explosion erfolgt. Ueber die in der Lampe angebrachte Vorrichtung zur Verhütung der Explosion konnten nur Vermuthungen ausgesprochen werden. Der Preis des Gerätes beträgt 1,75 Mk. 4. Auf eine an den Photographen Herrn Werner sen. gerichtete Frage, wie sich eine gewöhnliche photographische Aufnahme von einer Momentaufnahme unterscheidet, antwortete der Befragte, der chemische Prozeß sei bei beiderlei Aufnahmen derselbe; zu einer Momentaufnahme brauche man a) einen besonders guten Apparat, b) genügend hartes Licht und c) eine scharfe Objektive, die genügend scharf sammle und auf die Platte werfe; auch müsse d) der Platte eine besonders große Lichtempfindlichkeit eigen sein. 5. Aus dem Fragekasten ging die Frage hervor: „Was ist bei einer Maschine eine Pferdekraft.“ Die Frage wurde sofort folgendermaßen beantwortet: Eine Kraft, die im Stande ist, 1 Kilogramm in 1 Sekunde 1 Meter hoch zu heben, nimmt man 1 Meterkilogramm oder 1 Kilogrammometer, und 75 Meterkilogramm bilden eine (maschinelle) Pferdekraft. 6. Es wurden zwei Herren zur Aufnahme in den Verein angemeldet.

Feuer in einer Tischlereiwerkstatt wurde heute Nachmittag der Feuerwehr gemeldet, in Folge dessen eine Abtheilung der letzteren ausrückte. Die Meldung war indeß eine irrthümliche und dadurch veranlaßt, daß in einem Bauhof Feuer sich entzündet hatte, welches letzteres bedeutungslos durch Brand unterdrückt war.

Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Riesa, den 24. October: Nach in der vergangenen Besprechungswoche hat sich in den Braunkohlenverladungen am hiesigen Blaye keine Veränderung bemerkbar gemacht, denn dieselben sind schwach geblieben wie in den Vorwochen; es dürfte auch für die nächste Zeit eine flottere Verladung nicht zu erwarten sein, weil die Werke immer noch wie vorher mit Bahndres überhäuft sind. Decret Raum ist ziemlich viel am Blaye, es dürften etw

## mächtige Feuerträger

erichtet werden. Als das Sinnbild der Einheit Deutschlands soll das gleiche Zeichen durch Befehle aller Volkstheile entstehen.

Wie im ganzen Reiche, so regt sich auch in Sachsen allerorten ein freudiges Schaffen. Solchem Beginnen darf auch unsere Gegend nicht gleichgültig gegenüberstehen.

Wohlan! Rufen auch wir uns, unserem Bismarck, noch bevor das Jahrhundert zu Ende geht, einen Denkstein zu errichten, der davon Zeugnis ablegen soll, daß die deutschen Männer auch unsere Gegend in unvergänglicher Verehrung an ihm hängen! Laßt uns auf der Weidauer Höhe, der größten Erhebung in unserer Gegend, eine große

## Bismarcksäule

schaffen!

An alle Einwohner unserer Stadt, an unsere Nachbargemeinden und ihre Bewohner richte wir die herzlichste Bitte um kräftige Unterstützung und Förderung unseres Planes und um Geben für unsere Bismarcksäule.

Riesa, den 28. October 1899.

Stadtvorodneter Schüge.

Bürgermeister Boeters.

Die Versteigerung eines überzähligen Dienstpferdes des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 erfolgt

Montag den 30. October 1899

10 Uhr Vormittags unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen auf dem Reitplatz der unterzeichneten Abtheilung.

Königliche I. Abtheilung 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68.

70 bis 80 Fahrzeuge disponibel sein, welche auf Ladung warten und manche Schiffer warten schon zwei bis drei Wochen in der Hoffnung, daß sich die Frachten doch etwas bessern sollten, was jedoch nur insofern geschehen ist, daß infolge des Wasserfalls Staffelfrachten bewilligt wurden, die den Schiffern eine Klein Entschädigung für das geringere Ladequantum gewähren. Die gegenwärtige Ladefähigkeit beträgt nur etwa zwei Drittel bis drei Viertel der Tragfähigkeit der Kähne. Zu den Zuckerverladungen ist ein flotterer Gang eingetreten, so daß auch viele Privatschiffe jetzt zum Transporte dieses Artikels gechartert werden, doch infolge des reichlichen Angebotes von Kahnraum die Frachte auch nur mäßig, denn es wurden zuletzt 30 Pfg. für 100 k. ohne Staffeln bezahlt. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Nach Dresden 19 bis 21 Mk., Meissen 20 bis 22 Mk., pro 80 Doppelhelotter; Dessau—Magdeburg 28 bis 30 Pfg., Tangermünde 30 bis 34 Pfg., Ratzenow 42 bis 46 Pfg., Burg 31 bis 35 Pfg., Potsdam 42 bis 46 Pfg., Brandenburg 40 bis 44 Pfg. per Doppelhelotter; Voigtburg—Sambur 13 bis 14 1/2 Pfg. pro 50 kg.

Für eine Reform im Bauwesen tritt der Ausschuss des ärztlichen Kreisvereins zu Leipzig ein, indem er eine: Anträge des ärztlichen Bezirksvereins der Kreisbauernmannschaft Leipzig an das Landesmedicinal-Collegium si. angeschlossen hat, der dahin geht, zu erklären, durch die zu erlassende Landesbaugesetze müsse das Erbauen von Miethskasernen möglichst erleichtert und das Erbauen kleinerer Häuser, namentlich Einfamilienhäuser, erleichtert werden.

Wie man hört, wird sich der Landtag u. a. m. den Wittwen- und Waisens pensionen der sächsischen Staatsbeamten zu beschäftigen haben. Die Wittwen der verstorbenen Staatsbeamten sind gemeinsam bei der Regierung vorstellig geworden, daß die Pensionen solcher Wittwen und Waisen, deren Ernährer noch unter den alten Gehaltsverhältnissen verstarben, den Verhältnissen, wie sie je bestehen, eingereicht werden. Gegenwärtig beziehen die Wittwen der Eisenbahn-, Gerichts-, Forst-, Straßenbau- u. s. w. Beamten den fünften Theil des Gehaltes an Pension; wollen aber nimmere den vierten Theil erstreben. Die betreffenden Wittwen u. s. w. haben sich mit einem Gesuch an Se. Majestät den König gewandt, und in demselben die Begründung ihrer Wünsche niedergelegt.

Es sind von verschiedenen Seiten Beschwerden über Mangel an Zehnspfennigstücken laut geworden, welcher durch die seit einem halben Jahre im Gange befindliche Einziehung von silbernen Zwanzigpfennigstücken hervorgerufen sei. Diesen Beschwerden gegenüber ist darauf hingewiesen, daß der durch diese Einziehung gesteigerten Nachfrage nach Zehnspfennigstücken durch eine vermehrte Ausprägung dieser Münzgattung ausreichend Rechnung getragen wird. Schon vor Beginn jener Einziehungen hatten starke Nickelprägungen stattgefunden; die Prägung einer weiteren Million Mark in Zehnspfennigstücken ist nahezu beendet, und eine zweite Million wird bald nach Reusjah fertiggestellt sein. Die Prägung von zwei Millionen Mark



und für die ersten Monate des Jahres 1900 eingeleitet, und weitere Prägungen zum Ersatz für die inzwischen eingezogenen silbernen Zwanzigpfennigstücke werden folgen.

Ein reichlicher Sternschnuppenfall wird unter sonst günstigen Verhältnissen in der Nacht vom 13. zum 14. November zu sehen sein. Da der Sternschnuppen-Schwarm, er sich regelmäßig vom 12. bis 14. November einstellt, aus dem Sternbild des Löwen zu kommen scheint, so werden diese Meteore die Leoniden genannt. Ein überaus kostbares Schauspiel bieten sie gewöhnlich nach Verlauf von 33 Jahren, so wurden die prächtigsten Erscheinungen zuerst 1799 wahrgenommen, dann 1832 und 1833, zuletzt 1866, als Hunderttausende der feurigen Kugeln, und zwar immer 10 bis 20 in einem Augenblick, über den Himmel hinwegzogen. Man erwartet sonach ein ähnliches Auftreten in diesem Jahre und nimmt an, daß wieder in den nächsten Tagen der Hauptschwarm der Erde nahe kommt und unzählige Meteore in unserer Atmosphäre zum Vorschein gebracht werden, um darauf schnell zu zerfallen. Die man meint, wird jedoch ein Vortrupp der Hauptmasse dieses Jahr, indem er vom 13. bis 14. November die Erde kreuzt, eine sehr beachtenswerte Erscheinung bieten. Uebrigens wird dann noch einmal zwischen dem 27. und 29. November ein Ausstrich von Sternschnuppen (das Perseiden) vorkommen.

Ein Fernsprecherhalter, durch den das lästige Halten der Hörmuschel am Fernsprecher in Wegfall kommen soll, Herr von Bode in Grimnitzschau geschäftlich geschützt worden. Der Hörerhalter hängt an einem beweglichen Nadelarm und läßt sich nach der Größe der Person sofort hoch und tief stellen, so daß der Telephonierende beide Hände frei hat. Außerdem ist der Apparat mit einem verstellbaren Rottloch versehen.

Großenhain, 27. October. Die städtischen Collegen bewilligten der städtischen Realschule zu deren 1900 stattfindenden Jubelfeier des 25jährigen Bestehens den Kostenbeitrag für drei neue Freistellen und 1000 Mark zur Anschaffung eines Flügels.

Döha, 27. October. Mit Ende dieses Jahres wird das Directorat an unserer Stadtschule frei, da Herr Dr. Stephan in Folge seiner Anstellung im Staatsdienst seine hiesige Stellung aufgibt.

Döbeln, 28. October. Die vom 20. October bis 5. November in den Saalräumen des Hotels zur „Goldenen Sonne“ hier stattfindende Alterthums-Ausstellung wird nicht nur sehr reichhaltig, sondern auch sehr mannigfaltig und daher hochinteressant werden, was zum Theil mit auf die sehr dankenswerthe Unterstützung der Königl. Staatsregierung und deren Organe, der hiesigen Stadtbehörde, der kirchlichen und Ortsbehörden, Innungen, Corporationen etc. zurückzuführen ist. Eine bedeutende Anzahl von Gegenständen von großem historischen Werthe sind aber auch von Privaten aus der hiesigen Stadt und der näheren und weiteren Umgebung abgeliefert worden. Ausgestellt sind u. A. vom Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv eine größere Anzahl werthvoller Urkunden, darunter 1000jährige, ferner aus der Königl. prähistorischen Sammlung eine Anzahl Arsen, von den Herren Kammerherren v. Schönberg auf Rodzig und v. Zehmen auf Stauchitz werthvolle Alterthümer. Hochinteressant ist besonders auch die reichhaltige Sammlung des Herrn Pastor Eißermann-Stauch. Die Ausstellung umfaßt weit über 1000 Gegenstände: vorgeschichtliche Funde, kirchliche und bürgerliche Alterthümer, Urkunden und Schriftwerke, Tischgeschirr, Porzellan, Möbel, Uhren, Münzen, Bilder, Kriegserinnerungen, Innungssachen etc. Bei der guten Beurtheilung, welche die Veranstaltung einer solchen Ausstellung in Stadt und Land gefunden hat und bei dem großen Interesse, welches man ihr entgegenbringt, steht zu hoffen, daß sie auch zahlreich besucht werden wird. Der Besuch kann bestens empfohlen werden.

Döha, 27. October. Am Sonnabend Nachmittag verunglückte am Ploshwitzer Berge der frühere Reichsrichter, jetzige Handelsmann Kretschmar, Richardtsgrimm. Ein zweieinhalbjähriges Pferd, welches der Genannte an einen leichten Wagen gespannt hatte, scheute und ging durch. Er stürzte aus dem Wagen und gegen einen Baum, wobei er derartige Verletzungen erlitt, daß er nach seiner Unterbringung in dem hiesigen Krankenhaus am Sonntag früh verschied.

Dresden, 28. October. Der Mörder Großmann, der, wie gemeldet, in der Nacht zum 25. ds. Mts. hier den Gardinenweber Dorn erschoss, ist heute früh in einer Gastwirthschaft verhaftet worden.

Hitta, 26. October. Tödtlich verunglückt ist Abends der auf der Weststraße wohnende Fabrikarbeiter Vogel. Als derselbe gegen 10 Uhr nach Hause kam, stürzte er über das Treppengeländer hinweg aus dem 2. Stock auf den Vorplatz des 1. Stockwerkes. Vogel hat sich hierdurch die Schädelbede zertrümmert und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er am nächsten Abend verstorben ist.

Höha, 27. October. Der hier stationirte Bremser Berner ist bei dem früh 4 Uhr 27 Min. von dort nach Reichenhain verkehrenden Güterzuge heute in der Nähe von Liebmanns Weiche mit dem Kopfe an eine Ueberbrückung gestoßen und hat hierbei eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

Burgstädt, 26. October. Ein räthselhafter Vorfall ereignete sich in benachbarten Chursdorf. Der Handwerker A. in Penig hatte am Sonntag Nachmittag seine Schwägerin, eine Dienstmagd, nach Chursdorf begleitet, so sie sich einen Dienst suchen wollte. Als beide gegen 4 Uhr auf dem Wege nach Burgstädt zu ein kleines Gehölz auftraten, ließen sie sich, um auszuruhen, in demselben nieder. Plötzlich ließ in unmittelbarer Nähe ein Schuß,

welcher beide verwundete; den Mann an der rechten Brustseite, das Mädchen an der linken Hand. In einer Entfernung von etwa zehn Schritten sprang hierauf ein junger Mann aus dem Gehölz, welcher eine Hinte trug, und ergriff die Flucht. Da die Verletzungen nur leicht waren, setzten die Verwundeten, nachdem sie sich vom ersten Schreien erholt, ihren Weg nach Burgstädt bez. Chemnitz fort. In Chursdorf ist inzwischen ein 22jähriger Bursche unter dem Verdachte der Täterschaft verhaftet worden.

Reichsfeld, 27. October. Die Kosten für den Bismarck-Thurm auf dem Kuhberge werden ca. 30 000 Mk. betragen. Bis jetzt sind dazu aufgebracht: In Reichsfeld 5000 Mk. und 3000 Mk. durch Gemeinderathsbeschluß für das Grundstück, in Reulau über 6000 Mk., in Eiserberg über 400 Mk., in Greiz über 6200 Mk. Das Sammelwerk ist noch nicht abgeschlossen.

Obernhau, 27. October. Einer Blutvergiftung erlegen ist in Triebes ein zehnjähriges Mädchen. Das Kind war barfuß auf einem Felde mit Kartoffelgraben beschäftigt. Nach der Heimkehr verschlimmerte sich eine an der Ferse befindliche Wunde derart, daß Wundstarrkrampf eintrat und bald darauf der Tod erfolgte. Wahrscheinlich ist künstlicher Dünge in die Wunde gekommen und hat die rasch fortschreitende Verletzung des Blutes herbeigeführt.

Am Dienstag spielte die vierjährige Freda Harter aus Blosenberg mit älteren Geschwistern auf dem Felde in der Nähe eines von den letzteren angezündeten Feuers. Hierbei kam das Kind mit der Schürze dem Feuer zu nahe und stand plötzlich über und über in Flammen. Obwohl die auf das Hilfeschrei der Kinder herbeigeeilten Eltern durch Wälzen der Kleinen den Brand erloschen, starb dieselbe nach wenigen Stunden darnach unter schrecklichen Schmerzen.

Glauchau. Um die in diesem Jahre öfter wiederkehrenden Hochwassertheden abzuwenden, hat das Stadtverordneten-Kollegium in seiner am Mittwoch abgehaltenen Sitzung beschlossen, die schon längst geplante Muldenregulirung mit allen Mitteln zu fördern. Die früher angeordnete Herstellung einer Fluthrinne ist wegen der enormen Kosten nicht durchführbar. Es soll daher zu anderen gleichfalls wirksamen Mitteln gegriffen werden, z. B. Vertheilung der Sandbanksammungen in der Mulde, des unzulässigen Aufschlages am Zerlsruher Wehr, der Insel oberhalb des städtischen Freibades usw.

Lengenfeld, 27. October. Ein eigenthümlicher Unfall passirte gestern in der hiesigen Schule. Eine Knabe schaute zum Fenster hinaus. Als er sich zurückzog, hob er unvorsichtlich einen Fensterrahmen aus, welcher so unglücklich über den Kopf des Knaben fiel, daß ihm das Glas die Kopfhaut zerschchnitt. Ein schnell herbeigerufener Arzt nähte die Kopfhaut wieder zusammen.

Reichenbach, 27. October. Heute Freitag früh brannte die Scheune des Herrn Wäldermeyers Junghans an der äußeren Plauerer Straße völlig nieder. Der Schaden beziffert sich auf 2000 Mk., der indeß durch Versicherung fast gedeckt ist. — Zwei Schulknaben im Alter von elf und acht Jahren, mit Namen Hans Glauner und Paul Hädel, sind gestern Mittag aus der Schule nicht zurückgekehrt und werden seitdem vermißt. Man vermuthet, daß den Knaben ein Unfall zugefallen ist.

Leipzig, 28. October. Seit heute Morgen wüthet in der Fabrik (Gewürz-Dampfmühle und Cacaofabrik) der Firma Thurm und Wunderlich, eine Feuerbrunst, die sich über die Fabrikanlagen verbreitet hat. Die Fabrikgebäude sind bis jetzt so ziemlich ausgebrannt. Der Brand dauert noch fort. Der Brand ist jedenfalls durch Selbstentzündung von Cacaobohnen entstanden. Bei den Rettungsarbeiten ist ein Feuerwehrmann schwer verunglückt. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Leipzig. Ein Bierpantischer der Gastwirth Carl Friedrich Bauer, der seit 4 Jahren in der Frankfurter Straße eine Restauration betreibt, hatte sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er wurde beschuldigt, am 5. September Bierneigen mit frischem Bier vermengt und dieses Gemengsel — ein Drittel Neigen, zwei Drittel vom Faß — als frisches Bier verabfolgt zu haben. Der Angeklagte bestritt jede Schuld. Als Zeuge trat ein Gast, ein Kellner, vor. Er hat früher viel in dem Restaurant verkehrt, seine Besuche jedoch eingeschränkt, als er zufällig Zeuge davon war, wie der Wirth in ein Glas, aus welchem eben ein Gast getrunken hatte, ohne es auszuspülen, frisches Bier füllte und es ihm selbst vorsetzte. Auf Vorhalt des Gastes entschuldigte sich der Wirth bei ihm und setzte ihm ein neues, reines Glas vor. Hierbei meinte er, daß die Arbeiter nicht so darauf sähen. Was den unter Anklage stehenden Vorfall am 5. September, in der zwölften Mittagsstunde, anlangt, so schildert diesen der Zeuge folgendermaßen: Er habe gesehen, wie der Wirth mit zwei Gläsern, in denen Bierreste gewesen wären, an das Bierbüffet gegangen wäre. Ohne die Gläser niederzusetzen, habe der Wirth frisches Bier in die Gläser nachgefüllt und dann das eine Glas ihm zugeschoben, während er das andere in die Gaststube getragen habe. Als er, Zeuge, nun den Wirth zur Rede gestellt habe, sei dieser sehr groß geworden und habe ihn die Treppe hinunterwerfen wollen, so daß er schleunigst das Lokal verlassen habe. Bis auf die Straße sei er von den Schimpfreden des Wirthes verfolgt worden. Der Angeklagte suchte die Glaubwürdigkeit des Zeugen anzuzweifeln, indem er behauptete, derselbe wolle ihm eins auswischen. Die Aussage des Zeugen, der übrigens niemals bei dem Wirth conditonirt hat, fand jedoch bei dem Gericht völlig Glauben, umso mehr als auch ein anderer Zeuge, ein Kaufmann Sch., in dem Restaurant schlechte Erfahrungen gemacht hat. Derselbe hat Mitte August mit dem Kellner, den er übrigens als durchaus glaubwürdig bezeichnet, dort zu Mittag geistert. Er behauptet, daß das Bekleid damals schmutzig und auf dem Bierglase ein gelber, bieder Ramal gewesen sei, an dem man sehen konnte, wie oft aus dem Glase, ohne daß es gereinigt war, getrunken worden sei. Er habe jedoch nichts sagen

wollen, um keine Scene zu machen. Das Gericht warf gegen den Angeklagten wegen Vergehens gegen das Zahlungsmittelgesetz eine Geldstrafe in Höhe von 50 Mark an, an der Stelle im Unvermögensfalle zehn Tage Gefängniß treten.

Rühlberg (Elbe), 27. October. Das in unserer Stadt geplante Electricitätswerk soll ähnlich dem Strehlaer und unter den gleichen Vertragsbedingungen errichtet werden. Die Altammer Electricitätswerke sind bereit, das Werk auf ihre Kosten zu erbauen und soll die Stadt berechtigt sein, daselbe bereits nach einem Jahre käuflich zu übernehmen. Als Straßenbeleuchtung sind 2500-er Glühlampen vorgesehen. Herr Director Klotz vom Altammer Werk war heute hier anwesend, um die örtlichen Verhältnisse in Augenschein zu nehmen. — Gestern stürzte ein mit Anbringen der Dachrinne beschäftigter Klempner vom Dache des Herrenhauses der Domaine Radisch aus einer Höhe von ca. 10 Meter kopfüber hinab und zog sich schwere äußere und innere Verletzungen zu. Verwundungslos wurde er dem Krankenhaus zugeführt.

### Vermischtes.

Das entsetzliche Schicksal Schiffbrüchiger. Christiania, 26. October. „Morgenbladet“ meldet aus Ramos: „Der Dampfer „Jütich“ aus London, welcher sich mit einer Ladung Holz auf der Fahrt von Archangel nach London befand, ist während eines Orkans am 20. d. M. Vormittags wrack geworden. Die Decksladung, welche losgerissen wurde, zertrümmerte das Hintertheil des Schiffes und versperrte den Weg zu der Kajüte und dem Probiantraum. Die Mannschaft zimmerte zwei Flöße und hielt sich bis Sonnabend Abend, zu welcher Zeit der Dampfer sank, auf dem Vorderdeck auf. Auf das eine Floß begaben sich der Capitän, die drei Maschinisten, der zweite Steuermann, der Steward und 4 Keger, außerdem wurden die beiden Schiffshunde mitgenommen; auf das andere Floß hingen ein Steuermann, der Bootsmann, der Feizer, sowie ein weißer und fünf schwarze Katzen. Beide Flöße waren ohne Lebensmittel und ohne Wasser. Von den auf dem ersten Floß befindlichen Personen wurde der Capitän am 23. d. Mts. in der Nähe der Insel Bigten durch ein Boot gerettet. Von den übrigen ertranken 7 Personen. Zwei Personen wurden auf dem Floß todt aufgefunden. Das zweite Floß wurde am 25. October an Land getrieben; auf demselben lag nur der Leichnam eines Keglers.“

Zur Ausnutzung von Ebbe und Fluth ist neuerdings eine größere Anlage in Pont l'Évee in Finlän- derte in Betrieb gestellt. Wie wir einer diesbezüglichen Meldung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Götting entnehmen, wird bei dieser Anlage das Wasser zur Fluthzeit durch einen Canal 4 Kilometer land- einwärts in einen großen Teich geleitet und fließt zur Zeit der Ebbe durch denselben Canal wieder ins Meer zurück. Auf dem Wege nach und von dem Teiche passirt das Wasser das Turbinenhaus der Anlage und äußert dabei bei dem durch eine Niveauabscenz von zweieinviertel Meter gegebenen Gefälle während 14 Stunden am Tage eine Arbeitsleistung von 85 Pferdestärken.

Frl. Nadja von Wladimiroff, eine kaum 17- jährige Russin, welche sich am 25. Juni d. J. auf der Strecke Steglitz-Gr. Lichterfelde von einem Wanneseebahn- zuge überfahren ließ, wodurch sie beide Füße einbüßte, ist jetzt aus dem Elisabeth-St. Antonienhaus zu Berlin entlassen und nach einer Diaconissenanstalt im Bedischen, in deren Nähe sie eine von ihrem Onkel bewohnte Villa besitzt, gebracht worden, um dort noch einige Zeit als Reconvalescentin zuzubringen. Man hat nämlich — der Fall ist medicinisch hochinteressant — den Heilungsproceß dermaßen günstig gestalten können, daß die junge Dame nach dem Urtheil erster ärztlicher Autoritäten ohne Zuhilfenahme von Krücken auf künstlichen (Gummi-) Füßen sich wieder bewegen können. Die junge gebildete und millionenreiche Russin scheint ihre Selbstverwirklichung in einem Anfall religiösen Wahns bewirkt zu haben.

Die Taufendguldenscheine im Kinder- fleide. Bei dem Staatsbauamte in Budapest ereignete sich ein sonderbarer Vorfall. Der Diener Ragh war damit betraut worden, 65 000 fl. bei einer Bank zu erheben, lehrte jedoch in dem Amt mit der Angabe zurück, daß das Con- vert, in welchem das Geld enthalten war, ihm durch den Wind aus der Hand gerissen und in die Donau getrieben worden sei. Auf der Polizei, welcher der Fall unterbreitet wurde, beharrte Ragh bei seiner Behauptung. Ein fin- diger Gehelpolizist, welchem die Sache verdächtig vor- kam, mißtraute sich nun in dem Hause, in welchem der Diener wohnte, ein, um so Ragh besser überwachen und beobachten zu können. Bald machte er Bekanntschaft mit Ragh und dessen Familie. Dieser Tage spielte der ange- lichte Privatbeamte mit dem fünfjährigen Töchterchen Ra- ghs. Hierbei blieb das Kleibchen des Kindes an einem Nagel hängen, und aus dem Kleibchen fielen — zwei Tau- sendguldenscheine heraus. Der Polizist drohte nun Ragh mit der Anzeige, wenn er nicht die defraudirte Summe mit ihm theilen würde. Als Ragh auf den Vorschlag ein- ging, lästete der Polizist sein Incoognito und verhaftete den betrügerischen Diener. Derselbe legte sodann auf der Polizei ein umfassendes Geständniß ab.

In eigener Falle gefangen. Zu einem Ju- welier in der Rue de la Paix zu Paris kam dieser Tage ein Herr von vornehmer Herkunft, der sich zahlreiche werth- volle Schmuckgegenstände vorlegen ließ und bei deren Aus- wahl sehr schwer zu befriedigen war. Während der Ver- käufer aus dem Innern seiner Schränke immer neue Pre- tiosen ans Tageslicht beförderte, fuhr er erschreckt zusa- men, als sein „feiner“ Kunde einen markdurchbringenden



Schmerzschrei ertönen ließ. Der „Herr Graf“ hatte einen unbewachten Augenblick benutzt, um eine feine Nadel in seiner Mundhöhle verschwinden zu lassen, wobei ihn jetzt die in den Kehlkopf gedrungene Nadel in wahre Todesangst versetzte. Man geleitete ihn in die nächste Apotheke, in der es erst nach langem Bemühen glückte, das verschluckte Object wieder habhaft zu werden. Graf Bernigun, so nennt sich der Erfinder des neuen Trits, behauptet zwar, er habe nur die Güte seiner Zähne an dem spröden Metall versuchen wollen, diese Ausrede fand jedoch bei der Behörde keinen Glauben, sie hat sich vielmehr auch durch das großspeyerische Wesen des Herrn „Grafen“ nicht abhalten lassen, ihn hinter Schloß und Riegel zu setzen.

### Neueste Nachrichten u. Telegramme

**Blankenburg.** Der Kaiser ist gestern Abend wieder abgereist.  
**Stuttgart.** Bei den Reichstagsersatzwahlen im 5. württembergischen Wahlkreise wurden bisher gezählt: v. Girs (nat.-lib.) 8704 Stimmen, Brinzinger (Volksp.) 8018 St., Schlegel (Soc.) 10937 St. Aus 13 Orten fehlt das Resultat noch.  
**Wien.** Der Jungtschechenclub beschloß, mit dem böhmischen Großgrundbesitz und den deutschen Abgeordneten aus Böhmen bezüglich der Delegationswahlen folgenden Compromiß einzugehen: Als Delegirte werden 4 Tschechen, 4 Deutsche und 2 Abgeordnete des conservativen Grundbesitzes entsandt. Der Abgeordnete Prager wurde von diesem Beschluß verständigt.  
**Wien.** Einer offiziellen Meldung des „Zembla-Blattes“ zufolge, wird die deutsche Regierung nach Beginn der Reichstagsession bei Erörterung der Flottenfrage das Schwergewicht ihrer Ausführungen darauf legen, daß Angehörigen der maritimen Vorkämpfer anderer Mächte und behufs nachdrücklicher Vertheidigung deutscher Interessen, Interessen bei überseeischen Territorialfragen, namentlich im Hinblick auf die Eventualität eines Seekrieges, Deutschland mit den bewilligten 19 Schlachtschiffen sein Auskommen nicht finden könne, daher an die Vermehrung dieser rechtzeitig denken müsse.  
**Wien.** König Alexander von Serbien ist heute früh hier eingetroffen.  
**Santos.** 12 Personen sind an der Pest neu erkrankt, darunter ein Arzt. Bisher sind 4 Personen gestorben, seit Sonnabend indessen Niemand.

### Zum Krieg in Südafrika

**London.** Auf dem Kriegsministerium herrscht tiefe Niedergeschlagenheit. Aus Natal liegen sehr ernste Nachrichten vor, man hält sie aber zurück, bis das Parlament vertagt ist. Thatsache sei, daß ein großer Theil der britischen Colonien in der Hand des Feindes ist, der fast von der gesammten England todtfeindlichen Bevölkerung unterstützt wird. Der Rest schwankt am Abgrunde einer Revolution und werde nur durch die rigorossten Maßregeln im Zaume gehalten. Die Buren beherrschen die Bahnstraße Olenso-Ladysmith und wollen versuchen, die in und um Ladysmith vereinigten, aber augenblicklich jeder größeren Anstrengung nicht gewachsenen Truppen

der Generals White und Dale auch vom Meere abzuscheiden.  
**London.** Auch die St. James Gazette bezeichnet die Lage der Engländer als eine sehr düstere. Die örtlichen Erfolge, welche wir bei Mankoes und Mandlanga errungen haben, können der jetzigen Lage nicht das Gleichgewicht halten.  
**London.** Die letzten Meldungen aus Kapstadt und Durban bringen keine Bestätigung der angegebenen Vortheile, die die Engländer bei Mafeking errungen haben wollen.  
**London.** Aus Pietermaritzburg wird gemeldet, daß 488 gefangene Buren eingetroffen sind, darunter 11 Officiere. Oberst Schiel ist in Ladysmith zurückgeblieben.  
**Bulawayo.** Reuter-Meldung vom 23. October. Die Polizei und die mit dem Schutze der Bahnlinie beauftragten Truppen halten die Buren nördlich von Lobatji im Schach. Ein gepanzerter Zug fuhr am 17. d. M. bis auf sieben Meilen an Lobatji heran. Der Bahnkörper war dort schwer beschädigt. Die Engländer stießen südlich des Krokodil-Bools auf eine Burenabtheilung und trieb mit ihren Maximgeschützen die Buren auf die Hügel zurück. Es heißt, die Buren hätten acht Tode gehabt; ein Bure sei gefangen. Die Engländer hätten keine Verluste gehabt.  
**Bulawayo.** Reuter-Meldung. Eine starke Burenabtheilung bedroht den Hauptling Damangwatos Khama in Betschuanaland. Der Häuptling des Batathla-Stammes Lindwe bleibt loyal.  
**Durban.** Der Commandeur von Durban hat Befehl gegeben, daß nach 9 Uhr Abends sich Niemand mehr auf der Straße zeigen darf. Jeder, der sich dieser Anordnung widersetzt, wird verhaftet.  
**Durban.** Reuter-Meldung. Der Gouverneur von Natal hat die Landung aller Flüchtlinge untersagt, welche nicht britische Staatsangehörige sind. Sechs Personen sind verhaftet worden unter der Anschuldigung, Spione der Buren zu sein.  
**Kapstadt.** Reuter-Meldung. Hier ist gestern eine von dem Gouverneur Milner und dem Premierminister Schreiner unterzeichnete Proclamation veröffentlicht worden, welche die Proclamation des Orange-Freistaates über die Einverleibung eines Theiles der Kapcolonie in das Gebiet des Orange-Freistaates für null und nichtig erklärt und die britischen Unterthanen an ihre Pflichten gegen die Königin gemahnt.  
**Kapstadt.** Ein englischer Dampfer ist gestern hier mit einem großen Theil der Intendantur eingetroffen. An Bord desselben befand sich auch Prinz Christian von Schleswig-Holstein, ein Enkel der Königin, mit mehreren Officieren.  
**Washington.** Ein amerikanischer Minister erklärte, England besitze die moralische Unterstützung der Vereinigten Staaten; England erhalte aber mehr als diese Unterstützung für den Fall, daß die europäischen Großmächte in die afrikanische Angelegenheit eingreifen würden.

### Marktberichte

**Wien, 28. October.** Butter per 100 Pfd. 2.47 2.52 2.58 2.63 per Schock 2.47 2.52 2.58 2.63 Eier per Schock 3.20 3.30 3.40 3.50 Kaffeebohnen, neue, per 100 Pfd. 2.50 2.55 2.60 2.65 2.70 2.75 2.80 2.85 2.90 2.95 3.00 3.05 3.10 3.15 3.20 3.25 3.30 3.35 3.40 3.45 3.50 3.55 3.60 3.65 3.70 3.75 3.80 3.85 3.90 3.95 4.00 4.05 4.10 4.15 4.20 4.25 4.30 4.35 4.40 4.45 4.50 4.55 4.60 4.65 4.70 4.75 4.80 4.85 4.90 4.95 5.00 5.05 5.10 5.15 5.20 5.25 5.30 5.35 5.40 5.45 5.50 5.55 5.60 5.65 5.70 5.75 5.80 5.85 5.90 5.95 6.00 6.05 6.10 6.15 6.20 6.25 6.30 6.35 6.40 6.45 6.50 6.55 6.60 6.65 6.70 6.75 6.80 6.85 6.90 6.95 7.00 7.05 7.10 7.15 7.20 7.25 7.30 7.35 7.40 7.45 7.50 7.55 7.60 7.65 7.70 7.75 7.80 7.85 7.90 7.95 8.00 8.05 8.10 8.15 8.20 8.25 8.30 8.35 8.40 8.45 8.50 8.55 8.60 8.65 8.70 8.75 8.80 8.85 8.90 8.95 9.00 9.05 9.10 9.15 9.20 9.25 9.30 9.35 9.40 9.45 9.50 9.55 9.60 9.65 9.70 9.75 9.80 9.85 9.90 9.95 10.00 10.05 10.10 10.15 10.20 10.25 10.30 10.35 10.40 10.45 10.50 10.55 10.60 10.65 10.70 10.75 10.80 10.85 10.90 10.95 11.00 11.05 11.10 11.15 11.20 11.25 11.30 11.35 11.40 11.45 11.50 11.55 11.60 11.65 11.70 11.75 11.80 11.85 11.90 11.95 12.00 12.05 12.10 12.15 12.20 12.25 12.30 12.35 12.40 12.45 12.50 12.55 12.60 12.65 12.70 12.75 12.80 12.85 12.90 12.95 13.00 13.05 13.10 13.15 13.20 13.25 13.30 13.35 13.40 13.45 13.50 13.55 13.60 13.65 13.70 13.75 13.80 13.85 13.90 13.95 14.00 14.05 14.10 14.15 14.20 14.25 14.30 14.35 14.40 14.45 14.50 14.55 14.60 14.65 14.70 14.75 14.80 14.85 14.90 14.95 15.00 15.05 15.10 15.15 15.20 15.25 15.30 15.35 15.40 15.45 15.50 15.55 15.60 15.65 15.70 15.75 15.80 15.85 15.90 15.95 16.00 16.05 16.10 16.15 16.20 16.25 16.30 16.35 16.40 16.45 16.50 16.55 16.60 16.65 16.70 16.75 16.80 16.85 16.90 16.95 17.00 17.05 17.10 17.15 17.20 17.25 17.30 17.35 17.40 17.45 17.50 17.55 17.60 17.65 17.70 17.75 17.80 17.85 17.90 17.95 18.00 18.05 18.10 18.15 18.20 18.25 18.30 18.35 18.40 18.45 18.50 18.55 18.60 18.65 18.70 18.75 18.80 18.85 18.90 18.95 19.00 19.05 19.10 19.15 19.20 19.25 19.30 19.35 19.40 19.45 19.50 19.55 19.60 19.65 19.70 19.75 19.80 19.85 19.90 19.95 20.00 20.05 20.10 20.15 20.20 20.25 20.30 20.35 20.40 20.45 20.50 20.55 20.60 20.65 20.70 20.75 20.80 20.85 20.90 20.95 21.00 21.05 21.10 21.15 21.20 21.25 21.30 21.35 21.40 21.45 21.50 21.55 21.60 21.65 21.70 21.75 21.80 21.85 21.90 21.95 22.00 22.05 22.10 22.15 22.20 22.25 22.30 22.35 22.40 22.45 22.50 22.55 22.60 22.65 22.70 22.75 22.80 22.85 22.90 22.95 23.00 23.05 23.10 23.15 23.20 23.25 23.30 23.35 23.40 23.45 23.50 23.55 23.60 23.65 23.70 23.75 23.80 23.85 23.90 23.95 24.00 24.05 24.10 24.15 24.20 24.25 24.30 24.35 24.40 24.45 24.50 24.55 24.60 24.65 24.70 24.75 24.80 24.85 24.90 24.95 25.00 25.05 25.10 25.15 25.20 25.25 25.30 25.35 25.40 25.45 25.50 25.55 25.60 25.65 25.70 25.75 25.80 25.85 25.90 25.95 26.00 26.05 26.10 26.15 26.20 26.25 26.30 26.35 26.40 26.45 26.50 26.55 26.60 26.65 26.70 26.75 26.80 26.85 26.90 26.95 27.00 27.05 27.10 27.15 27.20 27.25 27.30 27.35 27.40 27.45 27.50 27.55 27.60 27.65 27.70 27.75 27.80 27.85 27.90 27.95 28.00 28.05 28.10 28.15 28.20 28.25 28.30 28.35 28.40 28.45 28.50 28.55 28.60 28.65 28.70 28.75 28.80 28.85 28.90 28.95 29.00 29.05 29.10 29.15 29.20 29.25 29.30 29.35 29.40 29.45 29.50 29.55 29.60 29.65 29.70 29.75 29.80 29.85 29.90 29.95 30.00 30.05 30.10 30.15 30.20 30.25 30.30 30.35 30.40 30.45 30.50 30.55 30.60 30.65 30.70 30.75 30.80 30.85 30.90 30.95 31.00 31.05 31.10 31.15 31.20 31.25 31.30 31.35 31.40 31.45 31.50 31.55 31.60 31.65 31.70 31.75 31.80 31.85 31.90 31.95 32.00 32.05 32.10 32.15 32.20 32.25 32.30 32.35 32.40 32.45 32.50 32.55 32.60 32.65 32.70 32.75 32.80 32.85 32.90 32.95 33.00 33.05 33.10 33.15 33.20 33.25 33.30 33.35 33.40 33.45 33.50 33.55 33.60 33.65 33.70 33.75 33.80 33.85 33.90 33.95 34.00 34.05 34.10 34.15 34.20 34.25 34.30 34.35 34.40 34.45 34.50 34.55 34.60 34.65 34.70 34.75 34.80 34.85 34.90 34.95 35.00 35.05 35.10 35.15 35.20 35.25 35.30 35.35 35.40 35.45 35.50 35.55 35.60 35.65 35.70 35.75 35.80 35.85 35.90 35.95 36.00 36.05 36.10 36.15 36.20 36.25 36.30 36.35 36.40 36.45 36.50 36.55 36.60 36.65 36.70 36.75 36.80 36.85 36.90 36.95 37.00 37.05 37.10 37.15 37.20 37.25 37.30 37.35 37.40 37.45 37.50 37.55 37.60 37.65 37.70 37.75 37.80 37.85 37.90 37.95 38.00 38.05 38.10 38.15 38.20 38.25 38.30 38.35 38.40 38.45 38.50 38.55 38.60 38.65 38.70 38.75 38.80 38.85 38.90 38.95 39.00 39.05 39.10 39.15 39.20 39.25 39.30 39.35 39.40 39.45 39.50 39.55 39.60 39.65 39.70 39.75 39.80 39.85 39.90 39.95 40.00 40.05 40.10 40.15 40.20 40.25 40.30 40.35 40.40 40.45 40.50 40.55 40.60 40.65 40.70 40.75 40.80 40.85 40.90 40.95 41.00 41.05 41.10 41.15 41.20 41.25 41.30 41.35 41.40 41.45 41.50 41.55 41.60 41.65 41.70 41.75 41.80 41.85 41.90 41.95 42.00 42.05 42.10 42.15 42.20 42.25 42.30 42.35 42.40 42.45 42.50 42.55 42.60 42.65 42.70 42.75 42.80 42.85 42.90 42.95 43.00 43.05 43.10 43.15 43.20 43.25 43.30 43.35 43.40 43.45 43.50 43.55 43.60 43.65 43.70 43.75 43.80 43.85 43.90 43.95 44.00 44.05 44.10 44.15 44.20 44.25 44.30 44.35 44.40 44.45 44.50 44.55 44.60 44.65 44.70 44.75 44.80 44.85 44.90 44.95 45.00 45.05 45.10 45.15 45.20 45.25 45.30 45.35 45.40 45.45 45.50 45.55 45.60 45.65 45.70 45.75 45.80 45.85 45.90 45.95 46.00 46.05 46.10 46.15 46.20 46.25 46.30 46.35 46.40 46.45 46.50 46.55 46.60 46.65 46.70 46.75 46.80 46.85 46.90 46.95 47.00 47.05 47.10 47.15 47.20 47.25 47.30 47.35 47.40 47.45 47.50 47.55 47.60 47.65 47.70 47.75 47.80 47.85 47.90 47.95 48.00 48.05 48.10 48.15 48.20 48.25 48.30 48.35 48.40 48.45 48.50 48.55 48.60 48.65 48.70 48.75 48.80 48.85 48.90 48.95 49.00 49.05 49.10 49.15 49.20 49.25 49.30 49.35 49.40 49.45 49.50 49.55 49.60 49.65 49.70 49.75 49.80 49.85 49.90 49.95 50.00 50.05 50.10 50.15 50.20 50.25 50.30 50.35 50.40 50.45 50.50 50.55 50.60 50.65 50.70 50.75 50.80 50.85 50.90 50.95 51.00 51.05 51.10 51.15 51.20 51.25 51.30 51.35 51.40 51.45 51.50 51.55 51.60 51.65 51.70 51.75 51.80 51.85 51.90 51.95 52.00 52.05 52.10 52.15 52.20 52.25 52.30 52.35 52.40 52.45 52.50 52.55 52.60 52.65 52.70 52.75 52.80 52.85 52.90 52.95 53.00 53.05 53.10 53.15 53.20 53.25 53.30 53.35 53.40 53.45 53.50 53.55 53.60 53.65 53.70 53.75 53.80 53.85 53.90 53.95 54.00 54.05 54.10 54.15 54.20 54.25 54.30 54.35 54.40 54.45 54.50 54.55 54.60 54.65 54.70 54.75 54.80 54.85 54.90 54.95 55.00 55.05 55.10 55.15 55.20 55.25 55.30 55.35 55.40 55.45 55.50 55.55 55.60 55.65 55.70 55.75 55.80 55.85 55.90 55.95 56.00 56.05 56.10 56.15 56.20 56.25 56.30 56.35 56.40 56.45 56.50 56.55 56.60 56.65 56.70 56.75 56.80 56.85 56.90 56.95 57.00 57.05 57.10 57.15 57.20 57.25 57.30 57.35 57.40 57.45 57.50 57.55 57.60 57.65 57.70 57.75 57.80 57.85 57.90 57.95 58.00 58.05 58.10 58.15 58.20 58.25 58.30 58.35 58.40 58.45 58.50 58.55 58.60 58.65 58.70 58.75 58.80 58.85 58.90 58.95 59.00 59.05 59.10 59.15 59.20 59.25 59.30 59.35 59.40 59.45 59.50 59.55 59.60 59.65 59.70 59.75 59.80 59.85 59.90 59.95 60.00 60.05 60.10 60.15 60.20 60.25 60.30 60.35 60.40 60.45 60.50 60.55 60.60 60.65 60.70 60.75 60.80 60.85 60.90 60.95 61.00 61.05 61.10 61.15 61.20 61.25 61.30 61.35 61.40 61.45 61.50 61.55 61.60 61.65 61.70 61.75 61.80 61.85 61.90 61.95 62.00 62.05 62.10 62.15 62.20 62.25 62.30 62.35 62.40 62.45 62.50 62.55 62.60 62.65 62.70 62.75 62.80 62.85 62.90 62.95 63.00 63.05 63.10 63.15 63.20 63.25 63.30 63.35 63.40 63.45 63.50 63.55 63.60 63.65 63.70 63.75 63.80 63.85 63.90 63.95 64.00 64.05 64.10 64.15 64.20 64.25 64.30 64.35 64.40 64.45 64.50 64.55 64.60 64.65 64.70 64.75 64.80 64.85 64.90 64.95 65.00 65.05 65.10 65.15 65.20 65.25 65.30 65.35 65.40 65.45 65.50 65.55 65.60 65.65 65.70 65.75 65.80 65.85 65.90 65.95 66.00 66.05 66.10 66.15 66.20 66.25 66.30 66.35 66.40 66.45 66.50 66.55 66.60 66.65 66.70 66.75 66.80 66.85 66.90 66.95 67.00 67.05 67.10 67.15 67.20 67.25 67.30 67.35 67.40 67.45 67.50 67.55 67.60 67.65 67.70 67.75 67.80 67.85 67.90 67.95 68.00 68.05 68.10 68.15 68.20 68.25 68.30 68.35 68.40 68.45 68.50 68.55 68.60 68.65 68.70 68.75 68.80 68.85 68.90 68.95 69.00 69.05 69.10 69.15 69.20 69.25 69.30 69.35 69.40 69.45 69.50 69.55 69.60 69.65 69.70 69.75 69.80 69.85 69.90 69.95 70.00 70.05 70.10 70.15 70.20 70.25 70.30 70.35 70.40 70.45 70.50 70.55 70.60 70.65 70.70 70.75 70.80 70.85 70.90 70.95 71.00 71.05 71.10 71.15 71.20 71.25 71.30 71.35 71.40 71.45 71.50 71.55 71.60 71.65 71.70 71.75 71.80 71.85 71.90 71.95 72.00 72.05 72.10 72.15 72.20 72.25 72.30 72.35 72.40 72.45 72.50 72.55 72.60 72.65 72.70 72.75 72.80 72.85 72.90 72.95 73.00 73.05 73.10 73.15 73.20 73.25 73.30 73.35 73.40 73.45 73.50 73.55 73.60 73.65 73.70 73.75 73.80 73.85 73.90 73.95 74.00 74.05 74.10 74.15 74.20 74.25 74.30 74.35 74.40 74.45 74.50 74.55 74.60 74.65 74.70 74.75 74.80 74.85 74.90 74.95 75.00 75.05 75.10 75.15 75.20 75.25 75.30 75.35 75.40 75.45 75.50 75.55 75.60 75.65 75.70 75.75 75.80 75.85 75.90 75.95 76.00 76.05 76.10 76.15 76.20 76.25 76.30 76.35 76.40 76.45 76.50 76.55 76.60 76.65 76.70 76.75 76.80 76.85 76.90 76.95 77.00 77.05 77.10 77.15 77.20 77.25 77.30 77.35 77.40 77.45 77.50 77.55 77.60 77.65 77.70 77.75 77.80 77.85 77.90 77.95 78.00 78.05 78.10 78.15 78.20 78.25 78.30 78.35 78.40 78.45 78.50 78.55 78.60 78.65 78.70 78.75 78.80 78.85 78.90 78.95 79.00 79.05 79.10 79.15 79.20 79.25 79.30 79.35 79.40 79.45 79.50 79.55 79.60 79.65 79.70 79.75 79.80 79.85 79.90 79.95 80.00 80.05 80.10 80.15 80.20 80.25 80.30 80.35 80.40 80.45 80.50 80.55 80.60 80.65 80.70 80.75 80.80 80.85 80.90 80.95 81.00 81.05 81.10 81.15 81.20 81.25 81.30 81.35 81.40 81.45 81.50 81.55 81.60 81.65 81.70 81.75 81.80 81.85 81.90 81.95 82.00 82.05 82.10 82.15 82.20 82.25 82.30 82.35 82.40 82.45 82.50 82.55 82.60 82.65 82.70 82.75 82.80 82.85 82.90 82.95 83.00 83.05 83.10 83.15 83.20 83.25 83.30 83.35 83.40 83.45 83.50 83.55 83.60 83.65 83.70 83.75 83.80 83.85 83.90 83.95 84.00 84.05 84.10 84.15 84.20 84.25 84.30 84.35 84.40 84.45 84.50 84.55 84.60 84.65 84.70 84.75 84.80 84.85 84.90 84.95 85.00 85.05 85.10 85.15 85.20 85.25 85.30 85.35 85.40 85.45 85.50 85.55 85.60 85.65 85.70 85.75 85.80 85.85 85.90 85.95 86.00 86.05 86.10 86.15 86.20 86.25 86.30 86.35 86.40 86.45 86.50 86.55 86.60 86.65 86.70 86.75 86.80 86.85 86.90 86.95 87.00 87.05 87.10 87.15 87.20 87.25 87.30 87.35 87.40 87.45 87.50 87.55 87.60 87.65 87.70 87.75 87.80 87.85 87.90 87.95 88.00 88.05 88.10 88.15 88.20 88.25 88.30 88.35 88.40 88.45 88.50 88.55 88.60 88.65 88.70 88.75 88.80 88.85 88.90 88.95 89.00 89.05 89.10 89.15 89.20 89.25 89.30 89.35 89.40 89.45 89.50 89.55 89.60 89.65 89.70 89.75 89.80 89.85 89.90 89.95 90.00 90.05 90.10 90.15 90.20 90.25 90.30 90.35 90.40 90.45 90.50 90.55 90.60 90.65 90.70 90.75 90.80 90.85 90.90 90.95 91.00 91.05 91



# Deutsche Kolonialgesellschaft,

Abtheilung Riess.

Freitag, den 8. November 1899, Abends 8 Uhr im Saale von  
Dahle's Eldterrasse

## Öffentlicher Vortrag

des Herrn Heinrich C. Nebel:  
„Uitlander und Buren in Transvaal“.

## Restaurant Kleines Kuffenhau.

Morgen Sonntag empfehle selbstgebackenen Kuchen, gute kalte Küche,  
ff. Biere, gutgepflegte Weine.  
Um gütlichen Besuch bitten  
Paul Barth.

## Eröffnet.

Mit dem heutigen Tage habe ich meinen neu renovirten

## Damen-Salon

eröffnet, geleitet, wie schon bekannt geblieben, von nur perfecten Friseurinnen.  
Feinste und neueste Ausstattungen in Haut-, Haar- und Gesichtspflege.  
(Specialität: Kopfwäsche und Haarpflege.)

Dinge gleichzeitig meinen neu renovirten Herren- und Verkaufszalon,  
sowie mein großes Lager in- und ausländischer Parfümerien und Toilette-  
Artikel nochmals in Erinnerung.

Meiner sämtlicher nur erdenkbarsten künstlich ausgeführten

## Haar-Arbeiten.

Salon für Herren, Damen und Verkauf separat.

Hochachtungsvoll **Carl Hantusch,**  
Specialist für Haar- und Bartpflege,  
Wettinerstraße Nr. 10.

**Tüchtige**  
Dreher od. Schlosser  
suchen dauernde Beschäftigung bei  
**L. Köhler,** Maschinenfabrik, Rissen

**Tüchtiger**  
Maschinenbeizer  
für einige Wochen oder Monate sofort  
erhält **G. Schulze,** Maschinenfabrik, Rissen

Suche für Zeithain zum baldigen  
Antritt einen ledigen, zuverlässigen

## Schweizer.

Wohnung  
Eine Waagenfabrik in Schlefien  
sucht einen  
Meister od.  
Borarbeiter,

fleißig, kräftig, welcher im Zustren von  
Wagen bewandert ist. Offerten mit  
Lohnansprüchen bitte niederzulegen mit  
**X. X.** in die Exp. d. Bl.

Gesucht der 10. Antr. ein arbeitssam.  
geandter

## Schreiber

mit guter Handschrift und besten Em-  
pfehlungen. Stenogr. erwünscht. Off.  
mit Filialbureau für Sachen  
der Victoria zu Berlin, Riess.

Eine gut eingerichtete  
Schuhmacherei  
ist sofort wegen andern Unternehmen  
ganz billig zu verkaufen. Offerte unter  
**E. L. 1. d. Exp. d. Bl.**

**3000 Quadratmeter**  
**Land**  
an der Poststraße zu verkaufen. Off.  
sub. **A. R. 46. 1. d. Exp. d. Bl.**

**Wichtiger**  
Kanarienhähne u. -Weibchen  
verkauft billig **H. Rische,**  
Kassantenstr. 7.

Einige schöne Stämme  
**Cochinchina-Hühner**  
und **Zwerg-Hühner**  
verkauft billig  
**Hotel Reichshof, Rissen.**

Ein petrogenes Wintermantel,  
Wuff u. Gut ist billig zu verkaufen  
Kassantenstr. 5 I links.

## Gebr. Sitarre

(Mandolinform) mit Mechanik billig  
zu verkaufen **Wettinerstr. 9 I.**

Starke neue Bettstellen 8, 10,  
12, 15, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024, 3026, 3028, 3030, 3032, 3034, 3036, 3038, 3040, 3042, 3044, 3046, 3048, 3050, 3052, 3054, 3056, 3058, 3060, 3062, 3064, 3066, 3068, 3070, 3072, 3074, 3076, 3078, 3080, 3082, 3084, 3086, 3088, 3090, 3092, 3094, 3096, 3098, 3100, 3102, 3104, 3106, 3108, 3110, 3112, 3114, 3116, 3118, 3120, 3122, 3124, 3126, 3128, 3130, 3132, 3134, 3136, 3138, 3140, 3142, 3144, 3146, 3148, 3150, 3152, 3154, 3156, 3158, 3160, 3162, 3164, 3166, 3168, 3170, 3172, 3174, 3176, 3178, 3180, 3182, 3184, 3186, 3188, 3190, 3192, 3194, 3196, 3198, 3200, 3202, 3204, 3206, 3208, 3210, 3212, 3214, 3216, 3218, 3220, 3222, 3224, 3226, 3228, 3230, 3232, 3234, 3236, 3238, 3240, 3242, 3244, 3246, 3248, 3250, 3252, 3254, 3256, 3258, 3260, 3262, 3264, 3266, 3268, 3270, 3272, 3274, 3276, 3278, 3280, 3282, 3284, 3286, 3288, 3290, 3292, 3294, 3296, 3298, 3300, 3302, 3304, 3306, 3308, 3310, 3312, 3314, 3316, 3318, 3320, 3322, 3324, 3326, 3328, 3330, 3332, 3334, 3336, 3338, 3340, 3342, 3344, 3346, 3348, 3350, 3352, 3354, 3356, 3358, 3360, 3362, 3364, 3366, 3368, 3370, 3372, 3374, 3376, 3378, 3380, 3382, 3384, 3386, 3388, 3390, 3392, 3394, 3396, 3398, 3400, 3402, 3404, 3406, 3408, 3410, 3412, 3414, 3416, 3418, 3420, 3422, 3424, 3426, 3428, 3430, 3432, 3434, 3436, 3438, 3440, 3442, 3444, 3446, 3448, 3450, 3452, 3454, 3456, 3458, 3460, 3462, 3464, 3466, 3468, 3470, 3472, 3474, 3476, 3478, 3480, 3482, 3484, 3486, 3488, 3490, 3492, 3494, 3496, 3498, 3500, 3502, 3504, 3506, 3508, 3510, 3512, 3514, 3516, 3518, 3520, 3522, 3524, 3526, 3528, 3530, 3532, 3534, 3536, 3538, 3540, 3542, 3544, 3546, 3548, 3550, 3552, 3554, 3556, 3558, 3560, 3562, 3564, 3566, 3568, 3570, 3572, 3574, 3576, 3578, 3580, 3582, 3584, 3586, 3588, 3590, 3592, 3594, 3596, 3598, 3600, 3602, 3604, 3606, 3608, 3610, 3612, 3614, 3616, 3618, 3620, 3622, 3624, 3626,



## Wichtig für unsere Abonnenten!

Wie im vorigen Jahre mit der Abgabe einer Karte des Deutschen Reichs, bieten wir jetzt den Abonnenten des „Niesauer Tageblattes“ eine günstige Gelegenheit zur Erwerbung einer gut ausgeführten übersehriftlichen

## Special-Wandkarte vom Königreich Sachsen.

Dieselbe ist 98 cm breit, 84 cm hoch, mit Stäben u. Dösen versehen, fertig zum Aufhängen. Sie bietet neben ihrem praktischen Nutzen auch einen hübschen Contour- und Zimmerschmuck.

Unsere bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir diese Wandkarte gegen die geringe Vergütung von

### nur 75 Pfg.

Für auswärts bis zur II. Zone sind 30 Pfg. (von der II. Zone ab 55 Pfg.) für Verpackung und Porto beizufügen.

Eine Karte hängt zur Ansicht für Interessenten in unserer Expedition aus.

## Bestellungen

auf die Karte werden möglichst bald gegen obigen Betrag und Abonnements-Nachweis erbeten.

Die obige Vergünstigung gewähren wir nur unseren Abonnenten. Nichtabonnenten indes geben wir diese Wandkarte zum Preise von 2 Mark ab.

Expedition  
des Niesauer Tageblattes.

## Der Postcheckverkehr.

Dem Bundesrat ist, wie schon gemeldet, eine Vorlage betreffend die Einführung des Postcheckverkehrs zugegangen. Nach der beigelegten Denkschrift ist die Einrichtung des Verfahrens in folgender Weise gedacht. An neun Orten, und zwar in Berlin, Breslau, Köln (Rhein), Danzig, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, Karlsruhe (Baden) und Leipzig, wird ein Postcheckamt eingerichtet, bei dem Jedermann auf seinen Antrag gegen Einzahlung einer unverzinslichen Stammeinlage von 100 Mark ein Checkkonto eröffnet wird. Der Inhaber eines Checkkontos soll die Möglichkeit erhalten, daß alle bei den Postanstalten für ihn gemachten Einzahlungen bei dem Postcheckamt durch Gutschrift auf sein Konto zu einem Guthaben angestammelt werden, über das er mittels Checks jederzeit in beliebigen Theilbeträgen verfügen kann. Zahlungen bis 10 000 Mark können für den Kontoinhaber bei sämtlichen Postanstalten sowohl von dem Kontoinhaber selbst, als auch von jedem Dritten mittels besondener, von den Postämtern zu beziehender Zahlkarten, auf denen die Nummer des Kontos und der Name des Inhabers des Kontos aufgedruckt ist, bewirkt werden. Die Beträge werden dem Kontoinhaber auf seinem Konto, dessen Höhe nicht beschränkt ist, gutgeschrieben. Von jeder Buchung erhält der Kontoinhaber seitens des Postcheckamts durch Mitteilung eines Kontoauszuges sofort Nachricht. Auf seinen Antrag können dem Kontoinhaber auch die Beträge der für ihn bei der Postanstalt seines Wohnortes eingehenden Postanweisungen von dem Postcheckamt gutgeschrieben werden. Soweit das Guthaben 100 Mark übersteigt, kann es zu jeder Zeit ganz oder theilweise mittels Checks bis 10 000 Mark abgehoben werden. Das Guthaben des Kontoinhabers, jedoch ausschließlich der Stammeinlage, soll mit 1,2 Prozent jährlich verzinst werden.

Von der Vorlegung eines Entwurfs für ein die Einführung des Postcheckverkehrs regelndes Gesetz muß zur Zeit abgesehen werden, weil es sich bei der ganzen Einrichtung zunächst

um einen Versuch handelt, bei dem es unumgänglich notwendig ist, der Verwaltung für die ersten Jahre eine möglichst weite Bewegungsfreiheit zu gewähren. Sobald die notwendigen Erfahrungen gesammelt worden sind, was nach Verlauf von drei bis vier Jahren zu erwarten ist, werden die für diesen neuen Verkehrszweig zu beachtenden Grundzüge gesetzlich festzulegen sein. Bis dahin wird die den gesetzgebenden Körperschaften zustehende Mitwirkung in dieser Angelegenheit dadurch in ausreichendem Maße sichergestellt sein, daß die Einnahmen und Ausgaben im Checkverkehr in dem Etat in Erscheinung treten und somit der Beurtheilung und Beschlussfassung der gesetzgebenden Körperschaften unterliegen.

Zur Regelung des Checkverkehrs wird vom Reichskanzler eine Postcheckordnung erlassen. An Gebühren sollen erhoben werden: 1. eine Grundgebühr für jede auf dem Checkkonto bei dem Checkamt bewirkte Zustellung einer Einzahlung oder Abschreibung einer Rückzahlung, und zwar für Buchungen bis 5 Mark: 5 Pfg., über 5 Mark: 10 Pfg.; 2. eine Rückzahlgebühr für jede vom Checkkonto abgeschriebene Rückzahlung, die nicht mittels Gutschrift auf ein anderes Postcheckkonto erfolgt oder mittels Postanweisung überandt wird, und zwar für Buchungen bis 3000 Mark  $\frac{1}{4}$  pro Mille, über 3000 Mark  $\frac{1}{2}$  pro Mille vor 3000 Mark und  $\frac{1}{4}$  pro Mille von dem Mehrbetrage; 3. eine Abhebungsgebühr von 10 Pfg. für jede Abhebung von einem auf Grund der Postcheckordnung abgezwigten Guthaben bei einem Postamt; 4. eine Postgebühr von 5 Pfg., sofern die Rückseite des Abschnitts der Zahlkarte vom Abheber zu Mittheilungen benutzt wird; 5. für Lieferung der im Checkverkehr erforderlichen Formulare; 6. für eine Zahlkarte 1,5 Pfg., 7. für einen Check 3 Pfg., 8. für einen Briefumschlag zur Einbringung von Checks an das Checkamt 1,5 Pfg.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Abhängigkeit unseres Nachrichtendienstes von den englischen Cabeln wird sogar von den officiös unterrichteten „Berl. Pol. Nachr.“ mit unverkennbarer Schärfe hervorgehoben. Sie schreiben: Englische Fachschriften werden nicht müde, den anderen Nationen vor Augen zu führen, wie werthvoll gerade jetzt für England dessen unbestrittene Seebeherrschung ist. Schon vor Beginn des Krieges äußerte sich Englands Annäherung durch Ueberwachung der Portugall gehörenden Delagoa-Bai in Bezug auf Waaren- und Waffentransport nach einem Staat, mit dem Großbritannien in kriegerische Verwickelungen kommen konnte. Jetzt dehnt England seine polizeiliche Ueberwachung auf das ganze Meer aus und handelt der Welt gegenüber wie zur Zeit des Krimkrieges gegen das damals zur See völlig wehrlose Preußen. England drohte damals die preußischen neutralen Küsten zu blockieren, wenn von Amerika für Rußland gesandte Waffen über die preußisch-russische Grenze gebracht würden. Wie blind die englische Regierung stets gegen die großen englischen Waffentransporte bei Continentalkriegen war, und wie sie bei Beschwerden der geschädigten Staaten in ihrer Unthätigkeit verharrte, das wollen englische Zeitschriften jetzt vergessen haben. Es wirkt insollgedessen erheitend, wenn z. B. der „Broad Arrow“ in tugendhafte Entrüstung geräth, weil vor Beginn des Krieges von Hamburg Wehrmunition auf dem Dampfer „Kaiser“ mit der Bestimmung nach Delagoa-Bai verladen sein soll.

In der vorigen Woche wurde gemeldet, daß der Colonialrath in seiner letzten Sitzung auf eine Anfrage des Grafen Bülow sich dahin ausgesprochen habe, ein Aufgeben von Samoa gegen gewisse Entschädigungen sei mit unseren colonialpolitischen Interessen wohl vereinbar. Graf Bülow wäre entgegengekehrter Ansicht und habe die Wahrung unserer alten Stellung auf Samoa für notwendig erklärt. Wegen die Haltung des Colonialrathes nimmt nun das Organ der über 33 000 Mitglieder zählenden Deutschen Colonialgesellschaft Stellung: die „Deutsche Colonialzeitung“ glaubt „mit aller Bestimmtheit versichern zu können, daß die weitaus überwiegende Mehrzahl der Mitglieder der Deutschen Colonialgesellschaft in dieser Frage unbedingt auf Seiten des Grafen Bülow steht.“

Das russische Kaiserpaar wird Ende der nächsten Woche Darmstadt verlassen und nach Rußland zurückkehren. Die Rückfahrt wird über Potsdam erfolgen, wo bekanntlich das Czarenpaar unserem Kaiser einen auf mehrere Stunden berechneten Besuch abzustatten gedenkt. Der Tag ist nicht fest bestimmt. Die „Nat.-Ztg.“ erinnert daran, daß bei Reisen des Czaren erfahrungsgemäß noch in den letzten Stunden Abänderungen einzutreten pflegen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Vom November ab werden Briefsendungen nach Japan behufs schnellerer Ueberkunft über Amerika geleitet. Die Beförderung über Suez erfolgt nur auf Verlangen des Absenders. Briefsendungen nach Formosa werden auch ferner über Suez und Hongkong befördert. Telegramme nach Swalopmund werden während der Dauer des Krieges in Südafrika, falls der Absender nichts anderes bestimmt, über London, Vigo und Madeira geleitet. Censur findet auf diesem Wege nicht statt. Die Telegramme können in verabredeter Sprache abgefaßt sein.

### Schweiz.

Wie das „Bündner Tageblatt“ berichtet, sollen sich englische Werber in der Ostschweiz gezeigt haben. Das „Reislaufen“ ist freilich nicht mehr verboten und es steht Jedem frei, sein Glück zu versuchen, wo er will. Aber eine

Warnung vor diesem Kriegsdienst scheint am Plage zu sein; gerade wie in der französischen Fremdenlegion steht Denjenigen, welche sich jetzt für den englischen Kriegsdienst anwerben lassen, zwar eine augenblickliche Unterkunft, für später aber großes Elend in Aussicht.

### Oesterreich-Ungarn.

Die österreichischen Delegationswahlen sollten heute stattfinden. Ein früheres Compromiß zwischen den Abgeordneten aus Böhmen wurde erneuert. Es werden vier Deutsche, vier Tschechen und zwei Heubale gewählt werden. Die Tschechen kündigen scharfe Angriffe gegen Golschowski an, welcher für die Wendung in der inneren Politik verantwortlich gemacht wird. Der Plan, Obstruction bei den Delegationswahlen zu machen, ist mit Rücksicht auf die anderen Parteien der Rechten fallen gelassen worden. In der nächsten Woche findet keine Sitzung des Abgeordnetenhauses statt. Von deutscher Seite wird dann die Erledigung der Aufhebung des Zeitungstempels betrieben werden.

In Gronow, Eichen, Oberjelen, Buschtiehrad und Hohenmuth ist es in den letzten Tagen zu Ansammlungen und Kundgebungen gekommen, bei denen Fensterscheiben in Häusern von Israeliten zertrümmert wurden. In Kadno wurde am 24. d. Mts. Abends ein Umzug veranstaltet. Ein aus etwa 600 Personen bestehender Trupp zog jubelnd und singend durch die Straßen. Die Gendarmerie und die Stadtpolizei zerstreute schließlich die Manifestanten, die bis auf 3000 angewachsen waren, und verhinderten einen Zusammenstoß zwischen nationalen und socialdemokratischen Arbeitern. Viele Fensterscheiben in Häusern der Israeliten wurden zertrümmert. Der Bezirkshauptmann erließ eine Kundmachung, in der die strengsten Maßregeln angedroht werden.

### Frankreich.

Der „Figaro“ bemerkt, der Gedanke des deutschen Kaisers, drei Säle des deutschen Ausstellungspavillons mit gegenwärtig in Berliner und Potsdamer Schöffern befindlichen Bildern französischer Meister auszustücken, bedeute eine Huldbigung für die französische Kunst und werde in Frankreich gewiß als ein Zeichen freundlicher Gesinnung viel bemerkt werden.

### Zum Kriege in Südafrika.

Die Vereinigung der beiden Heere der Generale White und Gule ist jetzt angeblich erfolgt. Der Rückzug ist nur sehr langsam von Statten gegangen, da die Buren ihn wahrscheinlich auf Schritt und Tritt behindert haben. Den Buren ist es ebenfalls gelungen, ihre von Norden, Osten und Westen kommenden Heeresabtheilungen zu vereinigen, und sie befinden sich nun im Angeficht der englischen Centralstellung vor Ladysmith. Eine Entscheidungsschlacht kann somit jede Stunde erwartet werden. Nach einer veröffentlichten Zusammenstellung der engl. Streitkräfte in Natal bestehen dieselben aus 10 Infanterie-Bataillonen, 11 Batterien und fünf Cavallerie-Regimentern, sowie aus mehreren Compagnien berittener Natal-Freiwilliger, deren Stärke jedoch nicht genau bekannt ist. Ursprünglich mag diese Macht aus 11- bis 12 000 Mann bestanden haben. Da jedoch die Truppen Dukes bei Menceo stark mitgenommen wurden, so dürfte General White heute kaum über mehr als 10 000 Mann verfügen. Die Stärke der Buren ist ganz unbekannt, doch müßten sie über eine große Uebermacht verfügen, wenn sie die Stellung von Ladysmith mit einiger Aussicht auf Erfolg angreifen wollten, denn die Engländer sind in der Defensiv sehr stark und verfügen über dies über eine gute, mindestens aus 60 Geschützen bestehende Artillerie. Die Geschütze dauern befähigt fort.

Im englischen Unterhause fragte Abg. Bailey an, ob die Regierung ihre Aufmerksamkeit auf die Gefangenennahme des Obersten Schiel gelenkt habe, eines Officiers deutscher Nationalität, dessen Name in hervorragender Weise mit der Dragnisation der Streitkräfte der Buren verknüpft sei, und ob der deutschen Regierung Vorstellungen gemacht worden seien über diesen Gegenstand. Unterstaatssecretär des Krieges Wyndham beantwortete die erste Frage bejahend, was die zweite betreffe, so berühre der Gegenstand das Kriegsamt in keiner Weise. Gibson Bowles führte aus, die militärische Aufgabe der Regierung sei nicht leicht. Wenn der Krieg lange dauere, so fürchte er, daß die fremden Mächte aus der schwierigen Lage Englands Vortheil ziehen und einen Anschlag auf dessen Besitzungen unternehmen würden. Er glaube, die Regierung theile diese Ansicht, wie die Ausrüstung eines fliegenden Geschwaders beweise. Alle Mächte, mit Ausnahme Oesterreich-Ungarns, haßten England (Zwischenruf: „Italien nicht“). „Ich nehme auch Italien nicht aus.“

### Noch zwei Briefe aus Transvaal.

Aus Brakpan bei Johannesburg in Transvaal werden der „Post. Ztg.“ zwei Briefe zur Verfügung gestellt, welche die Verhältnisse klar und deutlich in ihren Wirkungen auch auf die einzelnen Familienkreise schildern. Der erste Brief, von der Tochter an die Mutter gerichtet, lautet:

„Brakpan, 2. October. Meine liebe Mama! Dieser Brief, den Ihr von heute bekommt, wird wohl für längere Zeit der letzte sein. Dieses Mal ist nämlich die letzte Post weggegangen, wenn sie überhaupt noch weggeht, doch ich will hoffen, daß Ihr diesen Brief noch erhalten werdet. Seit zwei Tagen ist sämtliches Risttar (28 000



Mann) an die Grenze beordert worden, jede Stunde kann der Krieg erklärt werden, und die Schieberei beginnt. Es sieht auch überall so traurig aus, sehr viele Menschen haben noch im letzten Augenblick das Land verlassen. Die Menschen, Frauen und Kinder, werden in Kohlenwagen transportiert, alles offene Wagen, 3 Tage und 2 Nächte, bis nach Kapstadt, dem Wind und Regen ausgesetzt. Heute, am Sonntag, haben wir das letzte Mal frisches Fleisch gegessen, wir müssen von nun an Tin-Fleisch essen. Ich habe nun ein schweres Kochen, alle Tage Abwechslung schaffen von unserem Kriegsvorrath. Wir haben leider kein lebendes Geflügel mehr bekommen können, zehn Hühner haben wir, aber das sind Legehühner, die dürfen also nur im größten Nothfall geschlachtet werden. Eine Henne hat 10 Küken, die sind in zwei bis drei Monaten auch schon gut zum Schlachten. Seit einigen Tagen giebt es auch keine Kuhmilch mehr, wir leben nur von Tin-Milch. Frisches Gemüse giebt es auch schon längere Zeit nicht mehr. Brot backe ich selbst was mir sehr gut gelingt. Möge der Krieg doch nur nicht so lange anhalten, drei Monate kämen wir ja aus, vielleicht ist bis dahin schon wieder Rath geschafft. Wir werden trübe Weihnachten bekommen. Ich darf gar nicht über Alles nachdenken, oft bin ich auch so traurig."

**Der zweite Brief lautet:**  
 „Brakpan, 2. Oktober 1899. Auch ich will noch einige Zeilen an Euch richten. Wie die Sachen hier jetzt liegen, hat Clara schon angedeutet, nur daß der Ausdruck „sämmtliches Militär“ nicht korrekt ist, da die bis zum Sonnabend, 30. September, an die Grenze geschafften 28000 Mann noch nicht die Hälfte der Truppen vorstellen; Personenzüge für Passagiere giebt es nicht mehr, nur Kohlenwagen, zudem laufen überhaupt nur noch ein Zehntel der früheren Züge (wenn man einen Gepädwagen und zwei Kohlenwagen, aus denen der Zug besteht und um welche sich Hunderte von Menschen förmlich schlagen, so nennen kann. Mein Dienst als Betriebsingenieur führt mich fast täglich zwischen Brakpan und Johannesburg (15 Kilometer) hin und her und ich habe (Revolver fertig in der Tasche) reichlich Gelegenheit gehabt, alle diese Szenen, als das Verpaden der Frauen und Kinder in offenen Kohlenwagen für dreitägige Reisen usw. mit anzusehen. Warum die Leute weglafen, ist mir unklar, zudem der Krieg sich meiner Ansicht nach in Natal abspielen wird, wohin gerade die Meisten flüchteten. Wenn man auf den Bahnhöfen diese freudige und stolze Siegeszuversicht der Truppen sieht, alle diese Leute, die wirklich in einen heiligen Kampf für ihre Unabhängigkeit von und für Weib und Kinder ziehen, wahrlich, das Herz geht einem über. Diese Leute müssen und werden siegen. Ihr müßt Euch unter Buren nun nicht Greise vorstellen, sondern junge Leute, die mit ihren Pferden förmlich verwachsen sind, ihre Büchse wie sich selbst kennen (diese Büchsen allermoderner Art) und einen Körper aus Stahl und Eisen besitzen, dazu 5000 Mann deutsche Truppen unter Führung deutscher Offiziere, etwa 6- bis 8000 Holländer, 2000 Zulu und ebenso viel Amerikaner, alle diese Freiwilligenkörper zu drei Vierteln aus europäisch geschulten Soldaten bestehend, haben der Regierung ihre Dienste umsonst und freiwillig angeboten, zahlen sogar ihre Ausrüstung selbst, kein hergelauenes Gesindel, sondern brave Männer. Bei Gott, wenn ich frei wäre, ich ginge mit, diesen englischen unverschämten Eigendünkel und Größenwahn etwas klein machen zu helfen, doch es geht auch ohne mich, ich muß indirect auch helfen, muß Licht und Kraft für die Bahnhöfe und Bahnwerstätten schaffen und dergleichen mehr. Gott gebe den für ihr Heiligstes kämpfenden Buren den Sieg!“

**Vermischtes.**

Redendes Telephon. Den Aufsehen erregenden Erfindungen der Neuzeit, der „Telegraphie ohne Draht“ und der „Telegraphirung von Bildern“ gesellt sich eine neue interessante Erfindung hinzu: Das redende Telephon. Der Däne Poulsen hat einen Phonographen construirt, der es, mit dem Fernsprecher in Verbindung gesetzt, ermöglicht, eine in Abwesenheit des Angerufenen selbstständig aufgenommene Mittheilung nach einigen Stunden oder sogar Tagen wiederzugeben. Der Angerufene braucht nach seiner Rückkehr nur das Hörrohr ans Ohr zu halten, um die Mittheilung zu empfangen. Mit der Idee, den Fernsprecher mit dem Phonographen in Verbindung zu setzen, haben sich schon verschiedene Erfinder beschäftigt, doch blieben deren Bestrebungen insofern werthlos, als es sehr umständlich war, eine Fernsprechnittheilung auf eine Wachsvalze zu bringen. Statt dieser benutzte der dänische Erfinder für seinen Phonographen, der einfacher als der Edison'sche sein soll, ein biegsames Stahlband. Auch das Entfernen des Gesprochenen gestaltet sich von dem Stahlband weit einfacher als von der Wachsvalze. Der Apparat ist, um mit wenigen Worten eine Erklärung der Erfindung zu geben, derart eingerichtet, daß ein ganz kleiner Elektromagnet, der in den Stromlauf eines Fernsprechers

eingeschaltet ist, auf ein Stahlband wirkt, das über zwei Walzen läuft und von der einen über die andere schnell an dem Elektromagneten vorbeigeführt wird. Wird nun gleichzeitig ins Telephon gesprochen, wirkt der Elektromagnet so auf den Magnetismus des Stahlbandes, daß, wenn man später das magnetische Stahlband an dem Elektromagneten vorbeilaufen läßt, in dem Stromlauf das Gesprochene wieder gegeben werden kann. Jede elektrische Schwingung hat nämlich im Stahlband, das am Elektromagneten vorbeigehet, einen entsprechenden Magnetismus hervorgebracht. Hat man die Fernsprechnittheilung vom Phonographen erhalten, braucht man nur einen Magneten schnell über das Stahlband laufen zu lassen, und im selben Augenblick ist das Gesprochene entfernt. Die Versuche, die in der Ingenieur-Abtheilung der kopenhagener Fernsprechnittheilung, wo der Erfinder bis vor Kurzem angestellt war, stattgefunden haben, sind überraschend gut ausgefallen. Vorkäufig giebt der neue Phonograph noch das Gesprochene deutlicher als das Gesprochene wieder, doch auch letzteres ist ohne Schwierigkeit zu verstehen, und die Fachleute, die in Gemeinschaft mit dem Erfinder die Versuche ausführten, erklären, es sei nur eine Frage der Zeit, bis das vom „Telephonphonographen“ Wiedergegebene ebenso deutlich klinge, wie eine unmittelbare Fernsprechnittheilung. Zur Ausbeutung der neuen Erfindung hat sich eine Gesellschaft gebildet, die Patente für verschiedene Länder nachsucht und solche für Dänemark und Deutschland bereits angenommen hat.

Ueber Hochzeitsgebräuche bei den Buren wird geschrieben: Der Bur pflegt frühzeitig zu heirathen. Hat der junge Mann das zwanzigste Lebensjahr erreicht, so sucht er sich eine Frau, sofern nicht schon seine Eltern eine solche für ihn ausgewählt haben. Hält er unter den Töchtern der nächstgelegenen Bauernhöfe Umschau, so bemüht er sich, vor Allem in Erfahrung zu bringen, wie viel Schafe, Pferde und Rinder ein jedes der jungen Mädchen seiner Nachbarschaft bei einer Eheheiratung als Mitgift erhält. Hat der junge Mann aber eine Wahl getroffen, so reitet er auf einem reich ausgeschirrten Pferd nach dem Hofe des von ihm auserkorenen Mädchens. Dort wird er von den Eltern des Mädchens und von demselben sehr feierlich und förmlich empfangen, obgleich man weiß, welche Ursache den jungen Mann hergeführt hat. Der Ton wird auch nicht herzlich, sobald der junge Mann sein Anliegen äußert und Erhöhung findet. Auch wenn der Bräutigam ein paar Tage später wiederkommt, wird er gerade so feierlich empfangen, wie am ersten Tage. Ganz geschäftsmäßig wird nun die Beschaffung der Ausstattung besprochen und der Hochzeitstag festgesetzt. Auch ein wenig aufmerksamer Beobachter wird finden, daß der Bräutigam sich mehr um die Schafe, Rinder und Pferde, welche er als Mitgift erhält, kümmert, als um die Braut. Die Hochzeit findet gewöhnlich an einem Sonntage statt. Dann erscheinen Tugende von Wagen und zahlreiche Reiter im „Kirchhofe“. Der Bräutigam trifft mit seiner Familie und Verwandtschaft, die Braut mit ihren Eltern und Angehörigen ein. Bei der Trauung erscheint die Braut in einem kostbaren Brautkleide, das auch die wohlhabendsten Buren aus besonderen Leihhäusern, die mit diesem Ausleihen gute Geschäfte erzielen, entnehmen. Ist die Trauung vorüber, so wird von der jungen Frau das blendende Costüm abgelegt und der Verleiherin zurückerstattet. Sehr oft kommt es vor, daß im sogenannten Kirchhofe an einem Sonntage gleich ein halbes oder ganzes Duzend Trauungen unmittelbar hintereinander stattfinden. Der Geistliche bleibt dann ununterbrochen am Altar stehen, bis das letzte Paar verbunden ist. An solchen Sonntagen werden auch meist Märkte im Kirchhofe abgehalten und die Eltern, welche schon erwachsene, aber noch ledige Kinder haben, vereinbaren bei diesen Gelegenheiten „alles Röhre“. Auf den Hochzeitschmäusen wird außerordentlich viel gegessen und getrunken, da die Buren einen sprichwörtlich guten Appetit besitzen. Bei Hochzeiten und Familienfesten werden Freunde und Bekannte tagelang auf das reichlichste bewirthet.

Abbrennen des Unkrauts auf Eisenbahnstrecken. Die Eisenbahnen im Westen Amerikas haben mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die bei uns unbekannt sind. Zu diesen gehören der reichliche Pflanzenwuchs, der im Sommer den Bahnkörper überzieht und der zur Erhaltung der Schienen in keiner Weise beiträgt. Einige der Eisenbahngesellschaften sind, wie der „Scientific American“ berichtet, dazu übergegangen, das Unkraut zu verbrennen. Man leitet Druckluft durch einen Ventilator und jähnet den austretenden freien, ölhaltigen Dampf an. Ein Schild sorgt dafür, daß der glühende Dampf sich dicht über dem Bahnkörper ausbreitet und den Pflanzenwuchs zwischen den Schienen vernichtet. Beim Gebrauch wird der Schild bis auf 4 Zoll den Schienen genähert, nach dem Gebrauch bis zur Höhe von 18 Zoll gehoben. Die Arbeit geht ziemlich langsam vonstatten, da man in der Stunde nur eineinhalb engl. Meilen bewältigen kann. Der Verbrauch beträgt 1,18 Hl. für die Meile. Eine Eisenbahngesellschaft hat im letzten Jahre 900 englische

Meilen mit einem Kostenaufwand von 2,35 Dollar für die Meile auf diese Weise vom Unkraut säubern lassen. Eine neue Verwendung des Magneten wurde kürzlich von Professor J. E. Woodland praktisch erprobt, als es sich darum handelte, das abgebrochene, in einem Bohrloch stecken gebliebene Ende eines eisernen Bohrgeräthes wieder ans Tageslicht zu fördern. Abgebrochene Bohrgeräthe haben schon in vielen Fällen zum gänzlichen Verlust der für die Bohrung bis dahin aufgewendeten Arbeit geführt, weil die stecken gebliebenen Theile ein Vorwärtbringen in demselben Loch unmöglich machen. Große Summen sind bei solchen aufgegebenen Bohrungen schon verloren gegangen. Professor Woodland ließ nun für den vorliegenden Zweck einen Stab aus weichem Eisen von 1 Meter Länge und 30 Millimeter Stärke mit Draht bis auf 100 Millimeter vierfach umwickeln, hing ihn an das vorhandene zu Tage tretende Bohrgeräthe und ließ dann durch den Draht einen kräftigen elektrischen Strom kreisen. Mit Hilfe des auf solche Weise hergestellten Elektromagneten konnten die abgebrochenen Stücke des Bohrers aus dem Loch entfernt und die nur auf kurze Zeit unterbrochene Arbeit bald wieder aufgenommen werden.

**Kirchennachrichten für Niesla mit Weida.**  
 Dom. 22. v. Trin. (29. Oktober) 1899.  
 In Niesla Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich) und Nachmittag 5 Uhr Gustav-Adolf-Stunde ebenda (Hilfsgeistlicher Dr. Benz). Vormittag 11 Uhr Millärgottesdienst.  
 In Weida Vormittag 9 Uhr Jugendgottesdienst (Hilfsgeistlicher Dr. Benz).  
**Wochenamt** vom 29. Oktober—5. November cr., für Niesla Pfarrer Friedrich und für Weida Hilfsgeistlicher Dr. Benz.  
**Evang. Männer- und Jünglingsverein.**  
 Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.  
**Reformationsfest 1899.**  
 In Niesla Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich); 11 Uhr Beichte und Communion ebenda (Pfarrer Friedrich) und Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion ebenda (Dionas Durthardt).  
 NB. Die Communion im Nachm. Gottesdienst ist insonderheit für die Neokonfirmirten und deren Angehörige bestimmt.  
 In Weida 1/9 Uhr Beichte und um 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion, die insonderheit für die Neokonfirmirten und deren Angehörige bestimmt ist. (Dionas Durthardt).  
 Am Reformationsfest soll eine Kirchenkollekte für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins gesammelt werden.  
**Evang. Männer- und Jünglingsverein.**  
 Abends 8 Uhr Reformationsfestfeier im Vereinslokale.

**Kirchennachrichten für Zeithain und Rödera.**  
**Reformationsfest (31. Okt.)**  
 Zeithain: Frühkirche 8 Uhr mit Abendmahlsfeier. Beginn der heil. Beichte 1/8 Uhr.  
 Rödera: Spätkirche 11 Uhr.  
 NB. Festkollekte für den evangelischen Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

**Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaiten.**  
**Reformationsfest.**  
 Glaubitz: Festgottesdienst früh 1/9 Uhr.  
 Zschaiten: Festgottesdienst 11 Uhr.

**Kirchennachrichten von Gröba.**  
 22. Sonntag Dom. v. Trin.  
 Gröba: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 7 Uhr Jünglingsverein.  
 Boberßen: 11 Uhr Kindergottesdienst.  
 Dienstag, 31. Oktober 1899.  
 Gröba: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Hierauf heil. Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Nachmittag 4 Uhr Kindergottesdienst (Knaben). Abends 7 Uhr Jünglingsverein.

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern)

**recht deutlich zu schreiben,**  
 um unliebsame Irrthümer und Fehler zu vermeiden.  
 Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeile, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zufendet, deutlich geschrieben sein müssen.  
**Expedition des Nieslaer Tageblattes.**

**Dresden, Altmarkt 13. Creditanstalt für Industrie und Handel Niesla, Kaiser-Wilhelmplatz 11.**  
 Aotiencapital 20 Millionen Mark. E. richt. 1856. Reservofond 5 Millionen Mark.  
 Ka- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Galaten.  
 Sponsenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.  
 Discoutirung von Wechseln und Divissen zu coulantesten Bedingungen.  
 Verkau von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.  
 Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greß.  
 Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.  
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr.  
 Annahme von Baar-einlagen gegen Depostenbuch zur Verzinsung.  
 Auf Baar-einlagen vergüten wir je nach Kündigungsterm 2-4 %.  
 Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte Lagerplätze im Zschaiterraum stellen zur Zweck zur Verfügung.



**Neu aufgenommen:**

# Mäntel- Konfektion

für Damen und Kinder.

**Jackets**  
schwarz und farbig.

**Golf-Capes**  
schottisch und einfarbig.

**Krimmer-Capes**  
in allen Längen.

**Frauen-Capes**  
schwarz und farbig.

**Promenaden-Mäntel.**

**Regen-Mäntel.**

**Abend-Mäntel.**

**Kinder-Mäntel.**  
**Kinder-Jackets.**

Gleichzeitig empfehle die mit sämtlichen

**Neuheiten**

der Herbst- und Winter-Saison

auf das Reichhaltigste ausgestatteten Lager von:

Durch Hinzunahme des Nachbar-Grundstückes

**Freiberger Platz 18**

hat das Etablissement

**Robert Bernhardt**

nach nunmehr vollendetem

## Erweiterungs-Neubau

im Souterrain, Parterre und I. Etage eine Vergrößerung von 520 Quadrat-Meter erfahren und dürften die sämtlichen, durchaus *hellen* und *geräumigen* Lokalitäten der verehrten Kundschaft bei Einkäufen die grösstmöglichen Annehmlichkeiten zu bieten im Stande sein.

**Billige Preise, koulante Bedienung  
und grosse Auswahl**

nur erprobter Qualitäten wird auch fernerhin das Princip der Firma sein.

In dem neuen 165 Quadrat-Meter grossen Saal der I. Etage:

**Neu aufgenommen:**

## Mäntel-Konfektion

für **Damen** und **Kinder.**

Die Firma führt die Mäntel-Konfektion nicht als Neben-Artikel, sondern eröffnete eine

**Special-Abtheilung in grossem Style**

in billigen, mittlen und feinen Genres.

**Kostümen**

für Haus, Strasse und Gesellschaft,

**Blousen, Kleiderröcken,  
Morgenkleidern, Matinées,  
Mädchen-Garderobe,  
Knaben-Garderobe.**

**Manufaktur-, Modewaaren- und  
Konfektions-Haus**

# Robert Bernhardt

**Dresden**

**Freiberger Platz 18/20.**

**Dresden.**



Bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

Bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

Bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

# Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Veränderung.

Um unser großes Lager so schnell wie möglich etwas zu räumen, kommen folgende Waaren zu spottbilligen Preisen zum

## Ausverkauf:

- 1 Posten Herren-Stoff-Anzüge, früher 18-30 M., jetzt 12-24 M.
- 1 Posten Herren-Loden-Joppen, früher 7-12 M., jetzt 5-9 M.
- 1 Posten Herren-Staffel-Hosen, früher 5-8 M., jetzt 4-6 M.
- 1 Posten Herren-Überzieher, früher 12-30 M., jetzt 10-20 M.
- 1 Posten Kinder-Anzüge, früher 3-7 M., jetzt 2-5 M.

1 großer Posten Arbeitshosen, früher 2,50-4 M., jetzt 1,50-3 M.

Außerdem empfehlen wir unser großes Lager in **Barthens- und Normalhemden und Hosen, Herren- und Kinder-Hüten und Mützen, Strümpfen, Cravatten und Herrentasche** zu sinuend billigen Preisen. Ledertuch-Regen zu Schürzen und Wachsdruck-Regen zu Tischdecken werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.

## Oberlausitzer Kleiderhalle Reinhold Walther & Co.,

Niesä, Pausitzerstraße 5.

Bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

## Dresdener Pferderennen

Sonntag, den 29. October 1899, Nachm. 1 1/2 Uhr.

### Letzter diesjähriger Renntag.

Sechs Rennen - 13 200 M. Preise und 6 Ehrenpreise.

Fahrplan der Sonderzüge nach Niesä ab Hauptbahnhof Südhalde.

Einfahrt: 1,10 Uhr Nachm. ab nach Bedarf. Rückfahrt: 5,30 Uhr ab nach Bedarf.

Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

## Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 29. October

### große öffentliche Ballmusik.

Dazu ladet freundlichst ein

H. Enger.

## Hôtel Münch.

Morgen Sonntag reichhaltige Frühstück- und Abend-Stammkarte. **Biere hochfein.**

Dejeuner, Diner und Souper werden bei nur guter Ausführung sofort servirt, auch außer dem Hause.

Vorzüglicher Mittagstisch im Abonnement. Meinen neu vorgerichteten Gesellschafts-Saal halte zur Abhaltung von Hochzeiten und sonstigen Familienfestlichkeiten, sowie zu Vereins- und Familien-Abenden bestens empfohlen, bei nur guter und solider Bedienung.

Hochachtungsvoll **Oscar Thurm.**

## Restauration zur Harpfienschänke.

Sonntag, den 29. October

### Fisch-Essen, verbunden mit Mostfest,

wobei ich mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde und lade alle meine werthen Gäste und Gönner höchlichst dazu ein.

Achtungsvoll **H. Gentschel, Niesä.**

## Gasthof Seerhausen.

Zum Kirchweihfeste, Sonntag, den 29. October, von Nachm. 4 Uhr an:

### Große öffentliche Ballmusik,

sowie Carousselbelustigung.

Montag, den 30. October:

### Grosses humoristisches Gesangsconcert.

ausgeführt von dem beliebten Weiskner Elbgau-Trio. Auftreten der internationalen Costüm-Soubrette **Frl. Emma.** Neu: **Die verunglückte Kindtaufe.** (Zum Todklagen.)

Eintritt 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf. Anfang 1/8 Uhr.

### Nach dem Concert Ball.

Werde an diesen Tagen mit Hasen- und Gänsebraten, sowie verschiedenen warmen und kalten Speisen, Kaffee und Kuchen bestens aufwarten und lade hierzu ein geehrtes Publikum von Stadt und Land ergebenst ein.

**R. Börtitz.**

## Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 29. October:

### Grosses humorist. Gesangs-Concert und Künstler-Vorstellung

der Barletts-Truppe **M. Eifold** aus Dresden. 1. Specialitäten. Programm decent, amüsan, originell!

Anfang 1/8 Uhr. Entree 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf. Zu diesem genussreichen Abend lade hierdurch ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll **H. Kunze.**

## Gasthof Merschwitz.

Dienstag, den 31. October, zum Reformationstest

### Großes Extra-Militär-Concert mit Ball

von der Capelle des **R. E. Pionier-Bataillons Nr. 22** aus Niesä, unter Leitung des Stabsführers **Herrn Gimmler.**

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.

Vorverkauf 40 Pf. Um recht zahlreichem Besuch bittet hochachtungsvoll **H. Feige.** NB. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

**HAITI**  
Fahrräder u. Nähmaschinen kaufen Sie gut und dabei äußerst billig bei **Franz Niesel, Gröba-Niesä.**



## Restaurant zum Bürgergarten.

Morgen Sonntag, den 29. October, halten wir unsere

### Kirmesfeier.

wobei wir mit vorzüglichen Speisen und Getränken, sowie mit ff. Kuchen und Kaffee bestens aufwarten.

Hierzu laden ergebenst ein **Ernst Heinrich und Frau.**

## Gasthaus Lentewitz.

Sonntag, den 29. und Montag, den 30. October

### Kirchweihfest.

Für gute Speisen und Getränke und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt. Hierzu ladet freundlichst ein **Arno Quaas.**

## Gasthof Gröba.

Dienstag, den 31. October 1899, zum Reformationstest, findet von 4 Uhr an stattfindende

### öffentliche Tanzmusik

statt. Gleichzeitig empfehle ff. Lager-, ff. Barisch Biere, guten Kuchen. Es ladet ergebenst ein **Moritz Große.**

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 29. October

### gr. Einzugschmaus m. feiner Ballmusik.

Speisen und Getränke bester Qualität in großer Auswahl. Hierzu lade ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll **Franz Sachs.**

Wegen gänzlicher Auflösung meines großen

### Belzwaren-, Hut- und Mützengeschäfts

## Total-Ausverkauf

des gesammten Waarenlagers. Es gelangen alle fertigen Belzwaren, Hüthate und Wintermützen in nur besten Qualitäten und neuesten Formen zum vollständigen Ausverkauf.

Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt. Mädchen-Mützen in allen Farben, so lange der Vorrath reicht zu und unter Selbstkostenpreis. Ein Posten zurückgesetzte Wintermützen für jeden Preis!

**Clemens Diecke,** Hauptstr. 73. Niesä. Hauptstr. 73.

**B. Kölsch,** Uhren und Goldwaaren, Niesä, Bettlerstr. 37, neben Hotel Münch. Verkauf u. Reparatur aller Arten Uhren u. Goldwaaren zu billigsten, streng realen Preisen.



**Zur Anfertigung** eleganter Herrengarderobe empfiehlt sich, auch bei Zugabe des Stoffes, unter Garantie guten Passens und billiger Preisberechnung **E. Köhler, Schmelzerstr. für Elbl und Militär, Koller-Wik-Pl. 2.**

**Parquets- u. Vinoleum-Wische, Terpentin, Benzin, Fußbodenöl, Putzleder, Putzseife, Putzomade, Fußabstreicher,** in allen Sorten und Größen, **Schrupper,** mit Eitel von 50 Pf. an, **Möbelpinsel, Möbelbürsten, Federwedel, Teppichlehren, Ausklopper, Rehrbesen** von Borste, Rogghaar, Cocos ic. **Plafkabastragenbesen, Ia Qual.**

**F. W. Thomas & Sohn,** Hauptstraße 69.

**Schöne Speisekartoffeln,** Magnum und Zwiebeln empfiehlt auf Wunsch bis ins Haus **H. Niesä, Schloßstr. 19.**



# 2. Beilage zum „Rieser Tageblatt.“

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Nr. 252.

Sonnabend, 28. October 1899 Abends.

52. Jahrg.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfehle hierdurch seine Bau- und Möbeltischlerei.  
Richard Fährnich, Riesa, Kastanienstr. 67 empfehle hierdurch seine Tapezierer- und Decorationsgeschäft.

## A. Messe,

### Bankgeschäft,

## Riesa, Hauptstrasse.

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte,**  
wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{2}\%$   
von „ monatl. Kündigung „  $3\frac{1}{2}\%$  p. a.  
„ viertelj. „ „  $4\%$   
**Baareinlagen** „ halbj. „ „  $4\frac{1}{2}\%$

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

## Meine Herren-

Confection zeichnet sich aus durch Haltbarkeit, saubere Arbeit, elegant  
schneidigen Sitz.

**Paul Suchantke,**  
Riesa, Wettinerstrasse 27.

Grösstes Spezialgeschäft Riasas.

Flicklappen werden  
gratis verabfolgt.

Herren-Heberzieher	8-35 Wf.
Herren-Bellerinen-Mäntel	10-30 "
Herren-Joppen und Jacken	4 1/2-15 "
Herren-Hosen	98 Wf. bis 12 "
Herren-Anzüge	7-30 "
Rock-Anzüge	20-36 "
Jungen-Anzüge	5-25 "
Jungen-Mäntel	6-20 "
Knaben-Anzüge	1 1/2-9 "
Knaben-Mäntel	2 1/2-8 1/2 "
Maschinen-Anzüge	2,80 "
Normal-Hemden	85 Wf. bis 5 "
Wachstuch-Hemden	1-1,80 "
Normal-Hosen	75 Wf. bis 2,50 "
Arbeiter-Anzüge, Hosen, Westen.	
<b>Grösste Auswahl. Billigste Preise.</b>	

## Die Möbelfabrik

von **Johannes Enderlein**

Niederlagstr. 2 Riesa, Niederlagstr. 2

Möbel, hochfein poliert,  
Möbel, sauber gemalt und lackiert, als:

Büffets, Salonschränke, Küchenschränke, Schreibtische, Vertikals, Nähische,  
Trumeaus, Auskleidische, Bauernische, Serwientische, Stühle,  
Wandschränken in reichster Auswahl, Kleiderschränke, Wäscheschränke,  
Bettsch. uen, Nachtschränken, Waschtische, Küchenschränke, Küchentische,  
Wischzeugrahmen, Vorplatzmöbel u.

## Franz Kreutz,

Zahnkünstler, Wettinerstr. Nr. 39 I.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne.

Naturgetreu. Probetragen gestattet. Zum Kauen brauchbar.

Zahlung bei nur vollständiger Zufriedenstellung.

Plombiren, Zahnziehen, Kronen und Brücken.

Spezialität: Die Erhaltung der eigenen Zähne.

## Winter & Reichow,

Maschinenfabrik Riesa

empfehlen sämtliche zum landwirthschaftlichen Betriebe erforderlichen  
Maschinen und Geräte in bester Ausführung.

## Für Pferdebesitzer!

Leder-, Fuß- und Geschirr-  
fett, Lederlack, Kartätschen  
u. Striegel, Wägenbürsten  
u. Kämme, Wagenbürsten,  
Putzleder und Schwämme.  
**F. W. Thomas & Sohn.**

## Trauringe

In allen Preislagen mit  
gefehltem Goldstempel  
stets am Lager bei  
**B. Költzsch,**  
Goldwaarenhandlung,  
Wettinerstr. 37,  
neben Hotel Röhk.

## Der Fortwiesflaß.

Ein Waldgeschick aus Steiermark von Arthur Adelstein.  
(Fortsetzung.)

Nach wohlthuemdem Schlafe, der von längerer Dauer  
gewesen zu sein scheint, da die Sonne hell und frühlich  
zum Fenster hereinlacht, ist Walch erwacht. Mit stau-  
nenden Blicken betrachtet er die ihm völlig fremde Um-  
gebung, die Stubeneinrichtung, die je gesehen zu haben,  
er sich nicht zu entsinnen vermag. Mancher Gegenstand  
im Kämmerlein deutet darauf, daß ein weibliches Wesen  
hier herrscht, solche Sauberkeit und zierliches Arrangement  
ist nicht Männerfache. „Wie aber komme ich hierher?“  
fragt sich murmelnd Walch, und wie um sein Gedächtniß  
zu stärken, befaßt er den Kopf. Ein trocken gewordener  
Umschlag auf dem Haupt bringt ihm alles mit jähem  
Rud ins Gedächtniß, das Gepolter mit Moni und den  
Dieb mit dem Krügel von rückwärts. Offenbar hat Moni,  
die Herzengute, ihn in ihr eigenes Kämmerlein verbracht,  
wo er, Gott weiß wie lange, bestimmungslos gelegen. Was  
nur dem Hirzegger befiel, aus dem Hinterhalt meuchlings  
einzuhauen? Wo Monis Vater weilen mag? Ein Herz-  
kopfen befällt Walch bei dem Gedanken, daß Hirzeggers  
That bekannt geworden sein könnte. Gern will Walch  
die Schmerzen ertragen, wenn nur der Vater Monis nicht  
abermals in Haft genommen worden ist. Der Moni zu  
lieb will er schweigen, und sobald es seine Kräfte erlauben,  
das Haus verlassen. Walch versucht sich zu erheben; es  
geht zur Noth, aber schwach, arg schwach ist er noch, und  
im Kopf fühlt er einen dumpfen Schmerz. Woher nur der  
intensive Haß des Hirzeggers? Freilich wird den Vater  
das Beisammensein, das zärtliche Rosen mit Moni ge-  
reizt haben; Walch hätte besser gethan, nicht auf Hirz-  
ggers Grund und Boden zu erscheinen. Aber wer hat auch

gedacht, daß der Brandhofer just in jener Stunde heim-  
kehren wird?! Wie es auch kommen mag, der Vorfall  
soll todtgeschwiegen werden, aus Liebe zu Moni.

Wie ordentlich seine Kleider auf dem Stuhl am Bett  
zurückgelegt sind, fertig zum sofortigen Gebrauch. Es  
scheint wohl Moni selbst darauf gerechnet zu haben, daß  
das Schlimmste nun überwunden sei und Walch in Bälde  
wieder aufstehen können.

Seltames Stimmengewirr bringt herauf in die Kam-  
mer. Walch horcht verwundert auf. Was das bedeuten  
mag? Es ist, als rief jemand in amtlicher Eigenschaft  
aus und andere antworten. Dazwischen ist es, als schluchze  
jemand tiefunglücklich. Jäh durchzuckt Walch ein Gedanke,  
ihm fällt ein, was die Handwerksmeister zu Brud damals  
vom Hirzegger sagten. Der Holzhändler wird ernst ge-  
macht, die Klage eingereicht haben, und das Stimm-  
gewirr bedeutet nichts anderes als die zur That gewordene  
Versteigerung des Hirzeggergutes! Da gilt es, sofort hel-  
fend eingzugreifen, zu retten, was noch zu retten ist. Zit-  
ternd vor Schwäche verläßt Walch die Lagerstätte und  
kleidet sich an. Schwankend, taumelnd gewinnt er die  
Thüre, ihm ist's, als drehe sich die Welt um ihn. Doch  
entschlossen brüdt er die Klinke auf; Walch nimmt alle  
Kräfte zusammen, und wenn es auch mehr ein Schleißen  
und Tasten ist, er schleppt sich die Treppe hinab und schiebt  
den geschwächten, müden Körper in die Wohnstube, wo  
wahrhaftig Amtspersonen die Versteigerung vornehmen.  
Im Hintergrunde steht, die Hände vorm Gesicht, erschüttert  
schluchzend, Moni, und kreibebleich, stier vor sich hin-  
blickend, Hirzegger. Und der, welcher das Unheil herauf-  
beschworen, der hartherzige Händler Baumer, weidet sich  
am Anblick seines Opfers und wohnt mit sichtlichem Ver-  
gnügen der Amtshandlung an, zu der sich wohl mehr  
aus Neugierbe als zur Mitsteigerung einige Bauern aus

der Nachbarschaft eingefunden haben. Walchs Eintritt  
durch die offenstehende Thür ist unbeachtet geblieben. Ein-  
neue Schwäche befällt den Beamten, ihm schlößtern die  
Kniee, schwarz wird ihm vor den Augen. Aber er zwingt  
sich, er muß jetzt, wo die höchste Gefahr droht, klaren  
Kopfes sein, es gilt der Geliebten die Heimat zu retten.

Im trockensten Amtston wird der Gesamtandruf-  
preis verkündigt. Baumer, offenbar sich der Lust halber  
betheiligend, bietet ein wenig mehr, der Sollicitator  
wiederholt den Bietspreis: „8050 Gulden sind geboten.“  
Bietet Niemand mehr? 8050 Gulden zum ersten... —  
zum zweiten... —

Walch stützt sich auf der Lehne eines Stuhles, mit  
bebender Stimme ruft er: „9000 Gulden!“

Baumer zuckt zusammen, ein tückischer Blick fliegt  
herüber. Verwundert sehen die Gerichtspersonen nach der  
plötzlich aufgetauchten Steigerer; Hirzegger starrt mit auf-  
gerissenen Augen auf Walch, und seine Wangen röthen sich.  
Moni hat die Hände vom Gesicht genommen, mit vorge-  
beugtem Körper lauscht sie, ihre Augen leuchten, ein Leben  
geht durch das zierliche Mädchen, das sich nur durch die  
Anwesenheit der Beamten abhalten läßt, dem Geliebten  
an die Brust zu fliegen.

Einen forschenden Blick auf den todesbleichen Steigerer  
mit verbundenem Kopfe hat auch der Ausrufer in die Ge-  
sendet; die Erscheinung Walchs ist aber offenbar nicht  
als Scherz aufzufassen, deshalb beruhigt sich der Sollici-  
tator und geschäftsmäßig, trocken wiederholt er: „9000  
Gulden sind geboten! 9000 Gulden zum ersten, zum zwei-  
ten — Bietet Niemand mehr?“

Baumer beißt sich auf die Unterlippe. Steigert er mit,  
so nützt er bloß dem Hirzegger, den er aber von Haus und  
Hof bringen will. Und da Walch mitsteigert, ist es aus-  
sichtslos, das Anwesen für einen Pappenstiel zu ertingen.











Reiterbauer reb'n, wie ich 'nunter komm'. Ich kann's überhaupt net begreifen, wie Du nur g'rad da herauf hast mög'n, Meisei —

„Ich hab' ja keine andere Wahl g'habt, hab' ja froh sein müssen, daß mich der Reiterbauer nur g'rad in 'Dienst g'nommen hat,“ sagte das Mädchen traurig. „Kein Mensch hat mich woll'n, überall hab' ich verschlossene Thüren g'funden, weil — no, weil ich — weil ich halt 's Mädchen Meisei bin —“

„Das versteh' ich net,“ sagte Anselm kopfschüttelnd. „Du weißt ja, daß ich noch net lang in der Gegend bin. Aber wenn's Dir net zu viel Hammer macht, wüßst' ich wohl hör'n, was 's denn mit Dir eigentlich für eine Verwandtschaft hat.“

„Ich will's erzähl'n, aber — wüßst' Du Dich nachher net auch abwenden von mir, wie die Andern? Wüßst' Du meine Wort' auch glauben schenken?“

„Was'ich werd' ich das,“ erwiderte eifrig der Jäger. „Ein Mädel, d.: so frumm und brav denkt wie Du, kann g'weil net umgeh'n mit Lug und Trug.“

„Ich dank' Dir!“ sagte das Mädchen, die gefalteten Hände dabei auf die Brust drückend, leise und innig. „Du kennst Dir net denken, wie wohl Deine Worte meinem Herzen thun. Wenn man verlästert wird von die Leut' und ausgehoben wie a räudiger Hund, wenn selten ein Mensch ein gutes Wötel zu ein'm spricht, da weiß man eine solche Red' wohl zu schätzen. Seit mein gutes Vaterl — nimmer bei mir is, hat kein Mensch mehr so lieb und gut mit mir gered't wie Du. Meine Mutter is jaon lang' todt, ich kann mich nimmer auf sie b'lassen, bin noch ganz klein g'wesen, wie 's g'funden is, und jetzt wüßst' auch schon wieder fast zwei Jahr', daß ich — daß ich mein Vaterl verlor'n hab' —“

Das Mädchen hob die Schürze an die Augen und die Stimme verlagte ihr. Aber sie nahm sich zusammen, und nachdem sie einige Thränen abgetrocknet hatte, fuhr sie gefasster fort:

„Wir hab'n ein Häusel g'habt drunt' in Kuffirichen, mein Vaterl und ich, und in dem Häusel haben wir lange Zeit glücklich miteinander g'haust. Mein Vater is die meißt' Zeit net daheim g'wesen; er war wochaus wochaus druck'n bei der Holzarbeit in die Berg, und nur an die Sonntag' is er herunter'kommen und hat den Tag mit mir z'dracht. In aller Früh' is er 'kommen, nachher hat er sein Freitagsg'wand an'zogen und is mit mir in b'Kirchen g'gangen. Nach der Kirch'n hab' ich nachher ordentlich auf'tocht, und mei' Vaterl hat b'Jithern g'spielt und schöne Lieder'n g'fungen — in dem Stud hat ihm keine net an'danen. Mei' Vaterl war alleweil gut auf-g'legt und hat gern seine W'pfelein g'macht mit gute Freund' und Bekant'. Freilich beleidigt hat er kein Kind, denn er is a braver, feelenguter Mensch g'wesen, und vom Streiten oder gar Raufen auf der Gassen oder im Wirthshaus is bei ihm nie die Red' g'wesen. Und doch — ein' Fehler hat er g'habt, und der hat ihn ins Unglück bracht! Er hat an die Sonntag' auch gern lustige W'fellschaften in die Wirths- und Brauhäuser aufg'sucht und is dann net selten mit einer ordentlichen Ladung heim'kommen. Das hat mir freilich viel Hammer gemacht und mir manche Jäher (Theäne) ausg'preßt. Ich hab' ihn auch oft bit' und hab' g'sagt: „Vaterl, geh', bleib daheim bei mir, ich hol' Dir ja z'trinken so viel Du willst!“ Aber es hat b'gt alles nig g'lossen. Niemal is er ja daheim blieben, aber nachher is er grantig (märtlich) g'wesen den ganzen Tag und z'legt hat er sich halt doch unter allerhand Ausred'n wieder ins Wirthshaus g'schlichen.“

„Da — an ein'm schönen Sonntag' Abend im Juni

is's g'wesen — is auf einmal das Unglück über uns her-ein'brochen. Der Vater is im Wirthshaus g'wesen, und ich bin recht traurig daheim g'essen und hab' auf sein Heimkommen gewartet. Aber es is schon frohdunkel worden, und er is alleweil noch net 'kommen, und ich hab' mich g'rad mit schwerem Herzen anzieh'n und niederleg'n woll'n. Da klopp't's auf einmal drauß'n an der Thür, und eh' ich nur „Herein, hab' rufen können, is die Thür' schon aufg'schloffen und a Ruchbar ganz freibeweiß hereing'stürzt. „Was giebt's?“ sag' ich ganz erschrocken. „Is a Unglück g'scheh'n?“

„A ganz schredlich's!“ sagt d'ruf der Ruchbar. „Die Genberin, die alt' Auktionsbäuerin, is vor einer Stund' umgebracht und ausgeraubt worden.“ Mir brach'n schier die Kniee bei der Nachricht, der Ruchbar aber wüßst' sich den Schweiß ab und erzählt weiter. „Und den Körper hab'nd auch schon!“ sagt er und wirft mir dabei ein' ganz metholdischen Blick zu. „Die Bäuerin muß so um a jehne 'rum umgebracht worden sein, denn heut', die vom Wirthshaus heim' sind, hab'n um die Zeit noch a Licht in ihrer Kammer geseh'n. Unglück a Viertelstund' d'ruf sind a paar Knecht' vom Gruberhof heim'kommen, und die hab'n ein' Menschen mit ein'm Pad auf der Achsel aus dem Auktionsstadel-Jenherl der alten Gruberin heraufsteig'n und wie der Wind aufs Holz zu laufen seh'n. Hollah, haben sich die Knecht' denkt, das is a Ein-bruchdieb, da sind wir g'rad recht dazu 'kommen. Sie hab'n a paar Prügel vom Jaun' brochen und sind dem Thier nach. Der hat schwer zu tragen g'habt, und die zwei Burtschen hätten ihn z'legt auch noch erwischt, wenn net unglücklicherweise 's Holz schon ganz nah' da g'wesen wär'. In das is er wie der Wind hinein, aber die Burtschen haben net ausgelassen — sie hab'n ihn durch die Böschen (Büschle) bruch'n hör'n und sind ihm alleweil näher und näher 'kommen. Auf einmal hab'n sie einen Pumperer g'hört und ein' Fluch und eine Stimme, und wie sie hin'kommen sind sie auf ein kleines freies Plätz mitten im Dickat (Dickicht), hab'n sie ein' großen Pad auf'n Wood lieg'n und ein Mannsbild vom Boden aufsteh'n seh'n. In der nächsten Sekunden haben's ihn auch schon packt g'habt, und auslassen haben's ihn nimmer, obgleich das Mannsbild geschimpft und sie gefragt hat, was sie denn eigentlich von ihm wollten.“

So weit is der Ruchbar mit seiner G'schicht 'kommen, jetzt aber bin ich ihm in die Red' g'fallen und hab' voller Angst g'rufen: „Und den's erwischt hab'n — wer is's um Gotteswill'n?“ Da hat sich der Ruchbar wieder den Schweiß ab'trocknet und hat dann g'sagt: „Es bedeu't nig, erfahren mußst' Du's ja doch — dein Vater is's, sie hab'n —“ Ich hab' ein' Kufferei 'than, und ich wüßst' is's mir worden vor die Aug'n. Nachher bin ich auf den Ruchbar zu und hab' ihn beim Arm packt. „Und wo is er jetzt?“ hab' ich g'schrien. „Beim Bürgermeister,“ sagt der Ruchbar, „und —“

Ich hab' weiter nig mehr gehört, sondern bin auf und davon, hinüber zum Bürgermeister. Das halbe Dorf is herauf'n g'standen vor'm Haus — ich druck' mich durch die Leut' und hinein in d'Stub'n, keine Seel' hat mir's gewöhrt, und drinn' in der Stub'n hab' ich mein Vaterl g'funden, die Händ' haben's ihm auf den Rücken 'bunden g'habt, und der Bürgermeister hat g'rad' ein Verhör mit ihm ang'fellt. Mit einem Schrei bin ich ihm um den Hals g'fall'n. „Vaterl, um's Gut Christi willen, was hast' 'than, was is g'scheh'n?“ hab' ich rufen.

„Ich bin unschuldig, Meisei, so wahr unser Herrgott im Himmel is — ich bin unschuldig. Ich hab' auch net viel zu erzähl'n, die Sach' is gleich dreieinander. Wir sind recht lustig beisamm' g'wesen heut' den ganzen Nach-

mittag, der Krugpeter, der Schildhofer Hans und ich. Gegen Abend hab'n wir alle drei schon recht schwere Köpfe habt; die andern zwei hab'n sich auf's Heu g'legt, ich aber bin hinaus'gangen ins Holz, in der frischen Luft werd'n die Dämpf', hab' ich mir denkt, schon wieder ver-siegen. In dem Jähand hab' ich mich vor dir net seh'n lassen woll'n, weil ich mich hätt' schamen müssen. Aber 's Geseh'n is mir z'legt recht hart an'kommen, und d'Augen sind mir mit W'walt zug'fallen. Da bin ich weg vom Weg und seitwärts hinein in die Böschen und hab' mich aufs Kies (Kees) g'legt. Keine Minuten is's her'gegangen, bis ich verlaßt g'habt hab' und aufg'wacht bin ich es wieder, wie ich ein' Arm und Schreien in weicher Näh' g'hört hab'. Da bin ich ganz verduzt in die Döh' und reiß' mir die Augen — es is Nacht, aber so dalk mond-hell, und in dem ungewissen Licht seh' ich auf einmal ein' Kerl aus die Böschen springen ein' Sad auf'n Boden niederwerfen und wieder wie der Wind in die Böschen verschwinden. Ich will aufsteh'n — da kommen zwei Burtschen daher in der größten Eil'. Die schreien laut auf, wie's mich seh'n, werfen sich auf mich und packen mich bei die Arm'. „Jetzt haben wir'n,“ schreien's. „Er is nieder-g'fallen, sonst hätten wir ihn vielleicht net erwischt, und der Sad liegt auch da.“ Ich will die zwei abschütteln und schrei: „Was wollt's von mir? Der Sad g'hört net mein, ein Kerl is g'rad in der größten Flucht bei mir vorbei und hat ihn wegg'worfen.“ Aber die Burtschen hab'n g'lacht und g'sagt: „Die Ausred' kennen wir schon.“ „Dann haben's mir die Händ' binden woll'n, aber ich hab' mich gewehrt aus Leibestraften, und sie hätten's auch net fertig 'braucht, wenn mir net z'legt ein-z: mit dem Jan-nieren ein Schlag auf'n Kopf versch' hätt'.“

„Das soll ich noch viel weiter erzähl'n? Ich kann's kurz mach'n und sag'n, was die G'schicht für ein Aus-gang g'kommen hat. Niemand hat mein'm armen Vater g'laubt, er is ins G'fängnis in der Rümshorstadt ein-geliefert und wos's Schwurgericht verwiesen word'n. Und bis zum letzten Augenblick is mei' Vater dabei blieben, daß er unschuldig is, aber auch die Richter und die Ge-schworenen hab'n ihm kein' Glauben g'schenkt, und der Staatsanwalt — ich mein', ich seh' ihn noch vor mir mit seine Augengläser und mit sein'm langen Bart — hat ihn so herunter'geht und schlecht gemacht daß's ganz aus g'wesen is. Ein' Trunkenbold hat er'n g'heiß'n und ein' lächerlichen Menschen und ein' dummen noch dazu. „Soust thät er net mit einer so lächerlichen Ausred' 'kommen,“ hat er g'rufen, „und thät sag'n, ein Kerl habe den Pad, der die bei der Ermordeten geraubten Sachen enthalten, auf der Flucht weggenommen. Dieser Kerl is ohne Zweifel der bekannte Unbekannte, der in den Aus-reden der Gauner stets eine so große Rolle spielt.“ O, ich hab' mir seine Wort' gar gut gemerkt! Haben's doch mein Herz 'trossen wie Meißerstück! Sein Advokat is ihm zwar reddlich beig'standen und hat sich viel' Müh' 'geben, aber Alles is umsonst g'wesen. Die Geschworenen sind hinaus und nach einer halben Stund' wieder herein- 'kommen, — mein Herz hat g'schlagen, wie wenn's mir die Brust zersprengen wollt' — das einzige Wort 'Schuldig' hab' ich noch g'hört, nachher is's mir schwarz 'worden vor die Aug'n, und ich hab' nig mehr von mir gewußt —“

Das Mädchen ließ den Kopf auf die Brust herab-sinken, und ihre Stimme zitterte vor verhaltenem Weinen. Der Jäger aber sagte ihre Rechte mit beiden Händen und drückte sie leise.

„Das is freilich sächterlich,“ murmelte er. „Du armes Kind! Aber nachher — es is doch net —“

„Ja, d'ruf is er zum Tod verurtheilt word'n,“ fuhr

das Mädchen fort, „aber die Todesstraf' is net vollzogen word'n, denn der Pringregent hat ihn begnadigt, und so is sie umgewandelt worden in lebenslängliche Zuchthaus-straf'. Und mein armes Vaterl muß jetzt sein g'rad' Leben im Zuchthaus verbringen, unter Räubern und Pro-betern, und er is doch so unschuldig wie ein neugeb'enes Kind. Ja, unser Herrgott hat uns hart heimgesudt; aber doch hab' ich nie gegen ihn gemurt und mein G'wetter-trauen hab' ich auch net verlor'n! Wir müssen's halt aus-halten, die Sühntung, so lang's dauert, und er is ja all-mächtig, und wenn's sein heiliger Will' is, wird die Un-schuld von mein'm Vater gewiß noch ans Tageslicht kom-men. Bei Tag und bei Nacht ras' ich ihn an, und wenn ich mich so recht ausg'weint und recht innig mein Gebet ver-richtet hab', nachher wird mir allemal wieder leichter und Herz. Und zu unserm Herrgott hab' ich mich g'flücht', wenn mir's die bösen Leut' recht arg gemacht hab'n. Kannst' Dir denken, was 's mir Alles angehan hab'n, wie mein Vater verurtheilt g'wesen is. Gesteinigt hät-ten's mich bald, und ich hab' schon g'meint, ich müßt' gar fort aus der Doamath und müßt' mir in der Fremd' ein' Dienst such'n. Aber du lieber Himmel, die Doamath is halt doch die Doamath, und man geht trotzdem tröst' hart fort, auch wenn's ein'm schlecht geht dahoam. So hab' ich mich auch net zum Fortwandern entschließen können, und ich hätt' ja dann auch keine Nachforschungen in der Still' nach dem wirklichen Mörder mehr anstell'n können. So bin ich halt blieben, dervveil is das Plätz da herob'n frei 'worden, und der Reiterbauer hat mich in 'Dienst genommen und hat mich da herauf'geschickt. Das is mir ganz recht g'wesen — bin ich doch den Leut' dadurch a Zeitlang aus'm Gesicht 'kommen. So, jetzt weißt's, warum ich Gennerin 'worden bin auf der Himmelsalm. Und jetzt reb' — wüßst' Dich auch abwenden von mir, oder wüßst' Mitleid mit mir und mit mein'm armen Vater hab'n und an seine Unschuld glaub'n?“

Einen Augenblick noch schweig' der Jäger wie nach-sinwend, dann aber leuchtete es plötzlich in seinen Augen auf, und mit einer fast frudigen Bewegung erhob er sich von seinem Sitze. „Wissen willst,“ sagte er mit bewegter Stimme, „was ich denk' von Dir und von Dein'm Vater? — Da d'ruf will ich Dir die Antwort net schuldig bleiben. Aber z'erst muß ich Dir noch a bißl' was von mir erzähl'n — brauchst' aber net verwundert d'rein-z'schau'n desweg'n! Es gehört auch zu der Antwort, die ich Dir geben will.“ Er schied sich erregt mit der Rechten über das Haar und schaute sich nach dem Knaben um. Allein dieser hatte sich unbemerkt entfernt, wie in den Boden hinein war er plötzlich verschwunden.

„Du weißt ja bereits,“ begann jetzt der Jäger, „daß ich noch net lang in der Gegend bin. Um kurz g'sein — ich bin früher in königlichen Diensten g'wesen, viele Jahr' hindurch und auf allerhand Plätz'. Mei' letzter war in Partenkirchen, und dort hab' ich ein' Jagdberrn kennen g'lernt, den Herrn Geafen Hallberg-Wood, der große Wälder und Jagden hat drunt' im Unterland, wo's auf Landshut zugeht. Ich hab' oft mit dem Herrn Geafen auf d'Jagd geh'n müssen, und nach und nach hat er ein' solchen W'fallen an mir g'funden, daß er mir z'legt den Vorschlag g'macht hat, ausz'treten aus dem königlichen Dienst und bei ihm ein' Posten als Gutsförster ang'nehmen auf'm Schloss Wood in Niederbayern. Das is ein glän-zendes Auerdieten g'wesen; eine unabhängige Stellung, ein nettes, freundliches Försterhaus, in dem Platz g'ang is für a Frau Försterin und a halbdunpende Wä'n, wie der Herr Geaf inschend gemeint hat. So, ich hab' mit der Herr Geaf inschend gemeint hat. So, ich hab' mit der beide' Händ', z'gegriffen, und das um so lieber, weil ich so schon um Berzehung nachg'sucht g'habt hab'. Ich bin



# 3. Beilage zum „Riesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 252.

Sonntag, 28. October 1899, Abends.

52. Jahrg.

## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

## „Riesauer Tageblatt u. Anzeiger“

für die Monate

## November und December

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unseren Aussträgern angenommen.

## Bezugspreis: 1 Mark.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Aussträger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mark 14 Pf.

## Anzeigen

finden durch das „Riesauer Tageblatt“, die im Bezirk Riesa verbreitetste Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.

■ Riesa. Die Geschäftsstelle.

## Freund Lampe.

Jagdweisen, die ich alle von Kurt von Wahlfeld (Nachdruck verboten.)

Der Hase gehört ohne Frage zu den am meisten von Menschen und Thieren verfolgten Geschöpfen. Sehr richtig sagt ein altes Lied:

Menschen, Hunde, Wölfe, Luchse,  
Magen, Marber, Wiesel, Füchse,  
Adler, Uhu, Raben, Krähen,  
Jeder Dabicht, den wir sehen,  
Eisern auch nicht zu vergehen,  
Alles, alles will ihn fressen.

Von frühester Jugend an in steter Gefahr, besitzt er fast keine Verteidigungsmittel und muß einzig und allein durch Versteck und Flucht Rettung suchen. So ist seine Furchtsamkeit sprichwörtlich geworden. Das geringste Geräusch treibt ihn aus seinem Lager, denn er besitzt ein vorzügliches Gehör, dagegen ist sein Gesicht mäßig, desto besser riecht er, und im Schnelllaufen ist er ein Meister. Des Hasen Furchtsamkeit ist so groß, daß er nie direct sein Lager aufsucht. Um in demselben möglichst sicher zu sein vor Menschen und Thieren, macht er, bevor er sich hineinbegibt, erst einige Wiedergänge und Absprünge, das heißt, er läuft erst über die Stelle hinaus, wo sein Lager sich befindet, kehrt eine Strecke auf der Spur zurück, macht mehrere Kreuz- und Quersprünge und stürzt sich zuletzt mit einem großen Sprunge in das Lager, oder, wie der Waidmann sagt: „er fährt ins Lager“. Die „Wölfe“ (Ohren) eingedrückt, in zusammengebogener Stellung verbringt der Hase so den Tag, denn er ist ein nächtliches Thier und geht gewöhnlich gegen Dunkelheit auf Aesung aus, um erst gegen Morgen von seinen Streifereien und Bergnügungen zurückzukehren. Das Lager ist so einfach wie nur denkbar; es besteht in einer länglichrunden Vertiefung, die er gewöhnlich in einer Wirtelsfurche des Ackers gräbt und so lang ist als er selbst, und so tief, daß sein Rücken nur noch etwa hervortragt. Im Sommer ist das Lager meist nach Norden, im Winter nach Süden gefehrt, um in jener Zeit nicht den brennenden Sonnenstrahlen, in dieser nicht den scharfen Nord- und Ostwinden ausgesetzt zu sein. Bei Regen und Unwetter liegen die Hasen sehr fest im Lager, so fest, daß sie sich nicht rühren und Uneingeweihte nie nur eine Erdscholle halten. Freund Lampe weiß das auch und hält sich für ziemlich sicher so. Bei schlechtem Wetter oder Schnee ist daher für den Jäger auch die „Sprengjagd“ leicht, das heißt, der Jäger folgt der Spur bis zum Lager, sprengt den Hasen heraus und erlegt ihn dann, denn ein echter Jäger schießt niemals den Hasen im Lager selbst. Bei hellem Wetter hält ein alter Hase nie. Wo der Hase geboren wurde, da bleibt er gerne, aber nie sitzen die Geschwister zusammen; sie kennen sich zwar sehr genau, bleiben auch gute Nachbarn, aber jeder Hase ruht für sich, sobald sie das elterliche Lager, ihr Nest, verlassen haben. Dies aber geschieht sehr schnell, denn die Mutter ist sehr leichtsinnig, sie verläßt sobald wie möglich die Jungen, um neuen Liebesabenteuern nachzugehen.

Junge Hasen, die sich bewußt sind, daß ihre kleinen Läufe sie noch nicht einer drohenden Gefahr entziehen können, sitzen so fest, daß man sie mit der Hand greifen kann. Unter sich zeigen die Hasen keine Furchtsamkeit, denn sie fedten oft heftige Kämpfe, freilich unblutige, in Sachen der Liebe aus. Er weiß die Vorderfüße sehr gut zum Schlagen zu gebrauchen; sie mißhandeln mit denselben auch sehr oft die Jungen, denn nicht nur die Mutter, sondern auch die Vaterliebe ist beim Hasengeschlecht sehr mächtig entwickelt. Manche Jäger haben beobachtet, daß alte Stammler junge Hasen beinahe todtschleichen.

Daß der Hase aus Furchtsamkeit mit offenen Augen schläft, das ist ein vielverbreiteter Irrthum, er schläft mit offenen Augen, weil er nicht anders kann, denn seine Lider sind zu kurz, um die großen Augen zu decken. Auch mit seiner Dummheit ist es nicht gar so schlimm, wie man meistens meint. Ein gehetzter Lampe weiß beispielsweise ganz

geschickt und schlau einen anderen aus dem Lager zu stoßen, sich selbst hineinzusetzen und es dem vertriebenen zu überlassen, wie er den schnellen Hunden entgeht. Auch juckt der verfolgte Hase ganz pfliffig die Hunde durch Wiedersprünge kreuz zu machen; oder er mischt sich fähig unter eine Schafherde, in der Gewissheit, daß so seine Verfolger die Spur verlieren müssen. Auch weiß er auf der Flucht ganz schlau den Bau eines Fuchses oder Dachses zu benutzen, so groß seine Furcht vor diesen seinen Feinden sonst auch sein mag. Wird Freund Lampe trotz alledem dennoch gepackt, so sucht er sich noch durch Kraxen und Schnellen zu befreien; auch läßt er in solchen Fällen oft ein lautes Angstgeschrei hören, fast wie ein Kind.

Die Suche mit dem Vorstehhunde ist bei uns die gewöhnliche Jagdart, selten diejenige mit dem Windhund. Ten Anstand, oder besser den Anlauf auf Hasen unternimmt man in den ersten Abendstunden oder früh am Morgen, beim ersten Tagesgrauen; man wählt zu solchen Anstandsplätzen diejenigen Stellen am Holzrande, wo der Hase, seiner Nahrung wegen, austritt. Die Treibjagd wird ebenso, wie auf anderes Wild, unternommen, nur mit dem Unterschied, daß kleinere Treiben den Vorzug verdienen. Bei lautem Treiben gehen die Hasen weniger gut gegen die Schützenmiete, als bei stillem Treiben. Die lohnendste Art ist das Kesseltreiben. Man umstellt zu diesem Zweck einen möglichst großen Kreis im Felde derartig, daß zwei Schützen stets zwischen sich zwei bis drei Treiber haben. Je mehr Schützen und Treiber vorhanden sind, desto größer können natürlich die Treiben genommen werden, doch muß der Kreis gänzlich eingeschlossen sein, denn durch eine größere Lücke brechen die Hasen aus. Ist der Kreis geschlossen, dann giebt der Dirigent der Jagd ein Zeichen durch ein Hornsignal zum Vorrücken nach dem Centrum. Wird der Kreis schließlich so klein, daß ein Hineinschießen gefährlich werden kann, so wird ein Signal gegeben, worauf dann nur nach außen hin geschossen werden darf. Zu solchen Jagden dürfen nur geübte und ruhige Jäger eingeladen werden, will man nicht Menschenleben in Gefahr bringen.

Wie jedes vierfüßige Wild wird bei größeren Jagden auch der Hase sofort aufgebrochen. Leider hat der Hase in seinen Eingeweiden meist Band-, Blasen- und Zwirnwürmer. Aus dem Blasenwurm entwidelt sich der Bandwurm des Hundes. Will der Jäger daher seinen Jagdhund vor solchen Parasiten bewahren, so gebe er ihm nicht, wie es nur zu oft noch geschieht, die Eingeweide des Hasen zu fressen.

Die laufenden Hausfrauen erkennen den jungen, aber schon ausgewachsenen Hasen daran, daß sich seine Wölfe (Ohren) leicht schließen lassen und daß man die Kopfhaut zwischen den Ohren leicht vom Schädel emporziehen kann. Das gewöhnliche Gewicht des Hasen beträgt 4—5 Kilo, nur in sehr seltenen Fällen 6—8.

## Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 25. October 1899.

1. Der bisher unbefragte Handarbeiter W. E. S. zu R. war beschuldigt, am 23. August cr. zu G. dem vormaligen Gastwirt E. M. in der Absicht rechtswidriger Zueignung einen Cigarrenabschneider l. W. v. 3 Mark 75 Pf. weggenommen zu haben. Es erfolgte Verurteilung des geschädigten Angeklagten nach § 242 des R.St.G.B. zu 1 Tag Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. 2. Mit seinem Antrage auf gerichtliche Entschädigung gegen eine ihm wegen ungebührlicher Weise erregten ruhestörenden Lärms vom Stadtratze zu R. zugewandten Strafverfügung erzielte der Scherwerkmaurer E. F. W. G. zu R. vollen Erfolg. Mangel des Beweises wurde der Angeklagte kostenlos freigesprochen, die Kosten wurden der Staatskasse überwiesen. 3. Wegen Erregung ruhestörenden Lärms, Widerstands gegen die Staatsgewalt und thätlichen Angriffes eines Beamten und Beamtenbeleidigung, begangen in der Nacht zum 24. Juli cr. auf der Dorfstraße zu G., wurde der schlesische Handarbeiter J. W. daselbst nach §§ 360<sup>1</sup>, 113, 185 196 l. R. m. §§ 74, 77 des R.St.G.B. zu 6 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Haftstrafe wurde durch die seit dem 7. October erlassene Unterjuchungshaft als verbüßt betrachtet. 4. Der ehemalige Hilfsweichensteller, jetzige Hammerarbeiter J. C. F. zu R. entwendete in der Nacht vom 5. zum 6. September cr. aus einem auf dem Bahnhofe R. stehenden offenen Eisenbahnwagen einen Sack Rundmais l. W. v. 8 Mark, der Jena H. R. S. in R. gehörig und in der Nacht vom 21. zum 22. Sept. aus einem gleichen Wagon einen Sack, enthaltend 100 kg Roggen l. W. v. 13 M. 20 Pf., anscheinend der Fa. L. in B. gehörig. Das Schöffengericht erkannte gegen den Angeklagten nach § 242 des R.St.G.B. auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat und Tragung der Kosten des Verfahrens. 5. Der wiederholt, darunter auch wegen gleiches Vergehens vorbestrafte Handarbeiter J. C. F. zu R. machte sich des Diebstahls dadurch schuldig, daß er am 12. September cr. zu G. aus einer Baubude ein dem Handarbeiter W. gehöriges Jacket von unbedeutendem Werthe rechtswidrig sich aneignete, indem er dasselbe an- und sein eigenes Jacket darüber zog und so das fremde Kleidungsstück mit nach Hause nahm. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls nach § 242 des R.St.G.B. mit Rücksicht auf seine wegen gleichen Vergehens verbüßte Vorstrafe zu 10 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. 6. In der Privatklage des Eisenwerkarbeiters E. R. zu R. gegen den Eisenwerkarbeiter W. R. daselbst schlossen die Parteien vor Eintritt in die Hauptverhandlung einen Vergleich.

## Tageskalender.

Expedition des Riesauer Tageblattes: geöffnet Wochentags von 7—12 Uhr Vorm. und 1/2—7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11—12 Uhr Vormittags.

Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude an: Bahnhof): Postachen-Annahme (Parterre): Winterhalbjahr Wochentags 8—1 Uhr Mittags, 2—5 Uhr Nachm.; an Sonntagen und etlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 12—1 Uhr Mittags Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaiserl. Postamt 2 (Niederlagstrasse): Postachen-Annahme: Winterhalbjahr Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 1—5 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 12—1 Uhr Mittags.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Landortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pf.) Colonia, Forbergo, Clausgut, Göhlis, Gröba, Jahnshausen, Loutowitz, Morgen-dorf, Merzdorf, Nickritz, Nonpochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Poehra, Poppitz, Schmitz, Windmühle bei Poehra, Weida, Bahnhofsgebäude an der Riesa-Chemnitz Bah. Nr. 1 und 2, desgl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegelei Forbergo, Eisenwerk, Feldmühle.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung). Das km. 5 Pf. Abgang in Riesa (Postamt an Bhl.) 7,5 früh, in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt an Bhl.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt an Bhl.) 1,30 Mittags, in Boritz 4,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 6,30 Nachm., in Riesa (Postamt an Bhl.) 8,20 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt Nachmittags die Botenpost aus.

Kgl. Stenoramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: 8—12 und 2—6 Uhr.

Raths-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Sparcasse: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Meldesamt: 8—1 Uhr Nachm.

Standesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Städt. Cassen: geöffnet 8—1 Uhr Vorm.

Pfarramts-Expedition (Pausitzerstrasse 23, pt.) geöffnet von 9—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachm.

Depositens- und Sportelasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Ortskrankenkasse: geöffnet an Werktagen von 8—12 und 2—5 Uhr. Auszahlungen nur Sonnabends. Freiwillige Beiträge nur Montags. Kassenärzte: sämtliche Aerzte in Riesa.

Hausbesitzer-Verein für l. l. sa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstrasse 70.

Stadtbibliothek. Während des Winterhalbjahres Sonntag vorm. 11—12 Uhr und Donnerstags von 7—8 Uhr abend geöffnet.

Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Altmarkt 7.

Begräbnis-Gesellschaft „Helmkehr“. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Privatier Pöller, Albertstrasse 1 und im Strumpfwaarengeschäft von F. Tipmann, Hauptstrasse 16.

Cantorei-Begräbnisgesellschaft. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Restaurateur August Schuster, Kastanienstr., Postmeister A. Uhlich, Hauptstrasse 18 und Herrm. Riedel sen., Kastanienstrasse 3.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Vorm., Montag 8—12 Vorm., Dienstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Mittwoch 8—12 Vorm., Donnerstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Freitag 3—7 Nachm., Sonnabend 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm.; für Damen: Mittwoch 3—6 Nachm., Freitag 8—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe: kohlensäure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens tags 1/2 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends, Sonntags von 8—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vorm.

## Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1899.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:  
Dresden 5,23† 7,02 9,27\* 9,32† 9,59\* 11,29 1,19† 3,10  
5,0† 6,13† 7,32† 9,14† 11,48\* 1,11\* (f. a. Riesa-Nöb-beran-Dresden).

Leipzig 4,48\* 4,55† 7,14† 8,53\* 9,42† 11,36\* 1,00† 3,58  
5,9\* 7,20† 8,23\* 11,20 1,46.

Chemnitz 4,50† 9,0† 10,43\* 11,51† 3,55† 6,30 8,49\* 9,53†  
Eisnerwerda und Berlin 6,56† 8,56 12,16 bis Eisnerwerda, 1,36 5,13† und 9,46† bis Eisnerwerda.

Roffen 4,56† 7,13† 10,2 1,21† 6,10† 9,39† bis Rom-mahß.

Nöbberan 4,0 8,32\* 10,40† 3,14† 6,51 8,07\* 12,31.

Abfahrt von Nöbberan in der Richtung nach:

Dresden 11,3† 3,26† 8,40\* 10,48† 1,19\*.

Berlin 4,20† 8,45\* 3,37† 7,8† 8,15\*.

Riesa 1,21 4,23 9,10 11,10† 3,36† 8,43\* 9,9.

Ankunft in Riesa von:

Dresden 4,47\* 7,00† 8,51\* 9,36† 10,55† 11,35\* 12,52†  
3,48 5,8\* 7,15† 8,22\* 9,34† 11,18 1,38.

Leipzig 6,51 9,15† 9,26\* 9,57\* 11,27 1,13† 3,8 4,54†  
7,31\* 9,6† 11,47† 12,58† 1,10\*.

Chemnitz 6,44† 8,28\* 10,35† 3,5† 5,28† 7,58† 8,5\*  
11,39†

Eisnerwerda 6,40† 10,41\* 11,43 3,6 6,4† 8,30†.

Roffen 6,21† 8,47 12,37† 3,33† 8,19† 11,4† von Rom-mahß.

Nöbberan 1,32 4,30 9,21 11,22† 3,43† 8,48\* 9,21.

Ankunft in Nöbberan von:

Dresden 4,16† 8,41\* 3,30† 7,2† 8,11\*.

Berlin 10,58† 3,21† 8,36\* 10,43† 1,15\*.

Riesa 4,12, von Chemnitz 8,37\* 10,47† 3,22† 7,3 8,12\*  
12,45.

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und sächsischen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.



